



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 146 (1935)

449 (30.9.1935) Morgen-Ausgabe A u. B

[urn:nbn:de:bsz:mh40-387406](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-387406)

Neue Mannheimer Zeitung

Einzelpreis 10 Pf.

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6, Neuenheimer Straße 14, Mannheim
Telefon: 24051
Postfach: 17590
Druckort: Mannheim

Morgen-Ausgabe A u. B
Montag, 30. September 1935
146. Jahrgang - Nr. 449



Italien sucht England zu beruhigen

Aber kein Wort von einer Aufgabe der Absichten in Abessinien

Meldung des D N B.

— Rom, 29. September.

Der italienische Regierungschef hat heute mittag im Ministerrat wieder über die Entschlossenheit und über den Stand des abessinisch-italienischen Streitfalles ausführlich Bericht erstattet. Italien werde keine Initiative auf keinem Gebiet und in keinem Bereich ergreifen, wo seine Interessen aus Vorkriegszustand nicht unberührt werden. Andererseits habe Italien zur gleichen Zeit, in der der Völkerbund sich in das Vorurteil der Formalitäten und der Verfahren einmischt, die Mobilisierung aller seiner Streitkräfte vorgenommen in der erklärten Absicht, die Grenzen der italienischen Kolonien anzugreifen. Die vom Regent nach Genue gemachte Mitteilung, den Marsch seiner Truppen um W. Su. anzuordnen, habe, kann aus der italienischen Regierung und von keiner Regierung, die dieses Namens wert ist, ernst genommen werden. Diese Maßnahme hat ein tragisches und nicht ein auf die Verhaltung des Friedens gerichtetes Ziel. Die Vorbereitungen im Innern und die härtere Befestigung der Stellungen sollen besser markiert werden. Angesichts dieser Lage habe die Mehrheit der Divisionen in den letzten Tagen ein beträchtlich beschleunigtes Tempo angenommen.

Der Ministerrat hat schließlich die Pläne für seine Haltung in der unmittelbaren Zukunft folgendermaßen festgelegt:

1. Italien wird dem Völkerbund bis zu dem Tag nicht verlassen, an dem der Völkerbund nicht selbst in vollem Umfang die Verantwortung für Maßnahmen übernommen haben wird, die Italien treffen.

2. Nach Mitteilung der herrlichen Worte der friedlichen Politiker Soares, die der englische Botschafter in Rom, Sir Eric Drummond, überreichte, erklärt der Ministerrat noch einmal — wie bereits in Worten —, daß die Politik Italiens weder unmittelbar noch mittelbar irgendein Ziel verfolgt, die Interessen Englands zu verletzen könnten. Die englische Regierung ist — vom 21. Januar bis heute — in der aufrichtigsten Weise von den tatsächlichen Zielen der italienischen Politik und von den Interessen unterrichtet worden, die sie leiten, Interessen, die in keinerlei Weise im Widerspruch mit den Interessen Englands stehen können. Das englische Volk muß über alle tatsächlichen Positionen hinaus wissen, daß die italienische Regierung der englischen Regierung gegenüber bereit ist, die Verhandlung weiterer Abmachungen bereit zu sein, die, sofern es sich um die berechtigten Interessen Englands in Ostafrika handelt, beruhigend wirken können.

3. Die italienische Regierung erklärt in der feierlichen Weise, daß sie alles vermeiden wird, was den italienisch-abessinischen Konflikt auf ein weiteres Gebiet ausdehnen könnte.

Vor der Aufhebung der Sitzung hat der Ministerrat den Versprechern und allen Truppen und Arbeitern den wärmsten Gruß und den lebhaftesten Glückwunsch ausgesprochen. „Schließlich“, so heißt es zuletzt, nimmt der Ministerrat von der Ruhe und der Harmonie Kenntnis, von denen das italienische Volk in diesen so ereignisreichen Tagen Beweise ablegt, eine Haltung, die das Kennzeichen eines starken Volkes ist. Der Ministerrat stellt fest, daß in dieser Zeit einer wahrhaft feierlichen Beschleunigung des italienischen in 18 Jahren fortwährenden Weges gesunde Volk geschritten um die Verwirklichung der tatsächlichen Revolution geht. Das wird es in der überwältigenden Zeit der Welt mit einer bürgerlichen Revolution zeigen, die in der Geschichte ohne Beispiel ist.

Unter der Überschrift „Viele Rückstellungen“

Bringt das halbmonatliche „Giornale d'Italia“ in seiner Spaltenübersicht den ersten Kommentar. An dem Punkte, an dem sich die Dinge ändern können, so meint das Blatt, möchte man klar sprechen und alle Annahmen hinter sich lassen. Beim Völkerbund sei alles andere zu finden als Bereitwilligkeit und Unparteilichkeit gegenüber Italien.

Die Erklärung des Europarates aus der militärische Abgabe von Italien sei als unmittelbare und unangelegentliche Kriegshandlungen betrachtet werden, die als solche auch sofort den Verteidigungszustand auslösen würden.

Nach italienischer Auffassung, so betont das Blatt weiter, sollte der Streit um Ostafrika und auf die italienisch-abessinischen Beziehungen beschränkt bleiben. Nur eine Ausdehnung des Streitfalles könnte niemals Italien verantwortlich gemacht werden.

Memelwahl in Fortsetzungen

Am Montag wird weitergewählt

(Zusammenfassung der R M Z.)

— Memel, 29. September.

Das Gericht, wonach die Wahlzeit bei den Memelwahlen bis Mitternacht verlängert werden sei, beträgt sich nicht. Das litauische Kabinett hat in seiner heutigen Sitzung beschlossen, eine Änderung des Wahlgesetzes dahingehend vorzunehmen, daß die Wahl am Montag um 8 Uhr morgens bis 18 Uhr abends fortgesetzt werde.

Der Wählereror in Memel

Bählerlisten in Memel in den Händen der litauischen Polizei

(Zusammenfassung der R M Z.)

— Memel, 29. September.

Wie in dem Vorgehen des Direktoriatsmitglied Anstas, der am Samstag mit einem Aufgebot der litauischen Staatspolizei die Büros des Memeler Magistrats besetzte, noch bekannt wird, wurden die Namen und Angehörigen des Magistrats gezwungen, ihre Büros, in denen die Wählerlisten bearbeitet wurden, zu verlassen, so daß die sämtlichen Wählerlisten der Stadt Memel in die Hände der litauischen Staatspolizei übergeben wurden. Offenbar ist

der litauische Eingriff darauf zurückzuführen, daß sich der Magistrat Memels, der bereits den bisherigen Einbürgerungsanträgen des Direktoriats unter Abweisung ihrer Validität und Rechtmäßigkeit nicht ohne weiteres entgegen hatte, jetzt auch zur Aufhebung der auf Grund der beschriebenen Verordnung der Wahlkreiscommission vom 1. September eingeführten Stimmscheine nicht hergeben hat. Der litauischen Willkür hat damit alle Wege zur Verhinderung ihrer Wahlzeiten geöffnet.

Litauischer Überfall auf deutsche Liebeskolonne

— Memel, 29. Sept. (Zusammenfassung der R M Z.) Die am Freitag gemeldet wurde, ist es dort in der Nacht zum Sonntag zu kleinen Zusammenstößen gekommen. Ein 20 Mann überfüllter Liebeskolonne der Einheitspartei, die aus fünf Mann bestand und mehrere Schüsse auf sie ab, die aber niemanden verletzte. Im weiteren Verlauf der Nacht kam es dann zu einer Schießerei, bei der die 20 Mann mehrere Memeländer durch Schüsse verletzten.

Am Samstag ist der Memeländer Kilmowicz aus Jonava, Kreis Dendras, von Litauern, die in einem Wohnort verweilten, auf der Straße beim Anbringen von Werbematerial für die memelländische Einheitspartei durch mehrere Schüsse verletzt worden.

Vollmachten für Minister Kerrel

Gesetz zur Sicherung der evangelischen Kirche

Meldung des D N B.

— Berlin, 29. September.

Im Reichsgesetzblatt Teil 1 Nummer 104 vom 29. September 1935 wird folgendes Kirchengesetz veröffentlicht:

Gesetz zur Sicherung der Deutschen Evangelischen Kirche vom 24. September 1935.

Nach dem Willen des evangelischen Kirchenrats ist der Zusammenschluß der Landeskirchen zu einer Deutschen Evangelischen Kirche vollzogen und in einer Verfassung vertriebt.

Die kirchlichen Angelegenheiten, die die Reichsregierung selbst beobachten müssen, wie jeder durch den Kampf kirchlicher Gruppen untereinander und gegeneinander allgemein ein Zustand herbeigeführt ist, der die Einigkeit der Kirchenpolitik zerschneidet, die Glaubens- und Gewissensfreiheit der einzelnen beeinträchtigt, die Volksgemeinschaft schädigt und den Bestand der evangelischen Kirche selbst schwersten Gefahren aussetzt.

Von dem Willen durchzuführen, einer in sich geordneten Kirche möglichst bald die Regelung ihrer

Angelegenheiten selbst überlassen zu können, hat die Reichsregierung ihrer Pflicht als Reichsregierung gemäß und in der Erkenntnis, daß die Aufgabe keiner der kämpfenden Gruppen überlassen werden kann, zur Sicherung des Bestandes der Deutschen Evangelischen Kirche

und zur Herbeiführung einer Ordnung, die der Kirche ermöglicht, in voller Freiheit und Ruhe ihre Glaubens- und Lebensaufgaben selbst zu regeln, das nachfolgende Gesetz beschlossen, das hiermit verkündet wird:

Einziges Paragraph.

Der Reichsminister für die kirchlichen Angelegenheiten wird zur Wiederherstellung geordneter Zustände in der Deutschen Evangelischen Kirche und in den evangelischen Landeskirchen ermächtigt, Verfügungen mit rechtsverbindlicher Kraft zu erlassen. Die Verfügungen werden im Reichsgesetzblatt verkündet.

München, den 24. September 1935.
Der Führer und Reichskanzler, Adolf Hitler,
Der Reichsminister für die kirchlichen Angelegenheiten, Kerrel.

Nun doch Verhandlungen zu dritt?

Meldung des D N B.

— London, 29. September.

Die Londoner Samstag-Morgenblätter geben die Entscheidung des italienischen Ministerrates in größter Aufmerksamkeit wieder. Insbesondere Stellungnahme der Blätter liegt jedoch nicht vor.

Der Wiener Wiener-Korrespondent berichtet, der wichtigste Teil der italienischen Verhandlungen werde in der Festhaltung gesehen, daß die italienische Regierung keine Schritte „auf einem Gebiet“ unternehmen werde, auf dem man ihre Rechte zu Recht überlegen habe. Man wende an, dies beste, Italien sei bereit, Verhandlungen außerhalb des Völkerbunds zu führen. Dies habe sich wie eine Behauptung von Meldungen an, wonach bereits Schritte getan worden seien, durch die eine Verhandlung erreicht werden könnte.

Selbstverständlich werde jedes Abkommen später die Billigung des Reiches erhalten müssen, da Großbritannien sich nicht zurückziehen werde. Drei Parteien-Verhandlungen auszusprechen. Aber jeder Vorschlag oder jede Bitte, die zu einer Regelung führe, würde ernsthaft geprüft werden, gleichmäßig, auf welchem Wege sie komme. Die Tatsache, daß Italien keine Absicht habe, den Völkerbund zu verlassen, die in ähnlichen Situationen befolgt werden, zeigt, daß es unmittelbarer Ausdruck von Freundschaften ist, was sich nicht ändert.

Der Korrespondent berichtet dann weiter, in Genä glaubt man, Mussolini werde über den französischen

Botschafter in Rom Vorschläge an Vassalotti, der dem die britische Regierung beitragen werde. Jedoch würde dies alles so zurückhaltend geschehen, daß nicht einmal ein Wächter bekannt werden würde, bis eine Aussicht für eine Regelung erreicht sei. In dieser Beziehung müßte es bedeutsam sein, daß Eden an der nächsten Kabinetsitzung am Dienstag in London teilnehmen werde.

Vor wichtigen außenpolitischen Erklärungen des belgischen Ministerpräsidenten

— Brüssel, 29. Sept. Die anwesenden Auswärtigen der Kammer und des Senats sind zu einer gemeinsamen Sitzung für Mittwoch, 1. Oktober, einberufen worden. Auf der Tagesordnung steht, wie die Blätter melden, eine wichtige Erklärung des Ministerpräsidenten und Außenministers von Jeumont über die außenpolitische Lage.

Abessinien mobilisiert vorläufig nicht

Meldung des D N B.

— Addis Ababa, 29. September.

Der Kaiser von Abessinien hat am Sonntag an den Völkerbund ein neues Telegramm geschickt. Er hat darin, Abessinien wolle in der Hoffnung, den Frieden aufrecht zu erhalten, engstens mit dem Völkerbund zusammenarbeiten. Er wolle jedoch dem Völkerbund auf die anhaltenden aggressiven Maßnahmen Italiens, die den Völkerbund gefährden, aufmerksam machen. Rammberg bitte er den Völkerbund, für die kommende Zeit alle

Maßnahmen gegen einen italienischen Angriff zu treffen. In der Erwartung, daß diese gefordert, wolle er, der Kaiser, die allgemeine Mobilisierung, die beschloßen und vorbereitet sei, hinaufschieben und nur bei einem Angriff Italiens auslösen.

Italienisches Konsulat in Gattara geschlossen

— London, 29. Sept. (Zusammenfassung der R M Z.) Weiter berichtet aus Addis Ababa, daß das italienische Konsulat in Gattara geschlossen worden ist und daß man dies als ein weiteres ernstes Anzeichen in Addis Ababa ansehe.

Die französische Presse erwartet Italiens Angriff Mitte nächster Woche

Die amtliche Verlautbarung über den römischen Ministerrat wird in der Pariser Sonntagspresse sehr eingehend betrachtet. Die Blätter sehen in der Zielsetzung der italienischen Regierung den Wunsch Mussolinis, die Auswirkungen des italienisch-abessinischen Streitfalles möglichst zu begrenzen und sich vor allem mit England zu einigen. Man hält es nicht für ausgeschlossen, daß die Verlautbarung, obwohl von einer Aufgabe der italienischen Absichten in Abessinien nicht die Rede sein könnte, zum mindesten die europäischen Auswirkungen beeinflussen und mittelbarweise eine Entspannung der Lage herbeiführen könnte.

„Petit Parisien“ geht auf der italienischen Verlautbarung die Schlussfolgerung, daß über die baldige Eröffnung der Beziehungen zwischen Italien und Abessinien kein Zweifel mehr bestehen dürfte. Der Duce habe tatsächlich erklärt, daß er keinen Krieg entscheiden und afrikanisches Gebiet zu besetzen wolle. Auch der römische Sonderbeauftragte des „Mafia“ hat seinen Zweifel an dem bevorstehenden Ausbruch des Krieges zu unterrichten römischen Kreisen erkennen man damit, daß der Befehl zum Einmarsch der italienischen Truppen in Abessinien Mitte nächster Woche gegeben werde.

Regierungskreise in Kairo?

Meldung des D N B.

— Kairo, 29. September.

Die „Nachrichten“ behaupten, daß trotz der Demission der Ägypten der Regierung Lewell Kellin Pasha unmittelbar bevorstehe. Auch innerhalb der „Wafd“-Partei wächst die Opposition gegen das Kabinett, dem bedingungslos englischfreundliche Politik vorgeworfen wird.

Nach Zeitungsmeldungen soll der britische Oberkommissar während seines Aufenthaltes in London den Abschluß eines englisch-ägyptischen Abkommens vorgeschlagen haben. Der britische Ministerrat habe in der Vorwoche auf der Verhandlung abgesehen, daß eine derartige Maßnahme in letzter Zeit anderen Völkern ebenfalls Grund zu Forderungen geben würde, was unerwünscht sei. Der Oberkommissar kehrt am Montag nach Kairo zurück.

Die militärischen Vorbereitungen Englands nehmen täglich größeren Umfang an. Die in Ägypten liegende Flotte von 20 Einheiten steht ständig unter Dampf und nimmt täglich in Verbindung mit Flugzeugen Manöver vor. Zur Verhinderung des Ausbruchs zwischen Alexandria und Tripolis-Grenze sind motorisierte Truppenteile entsandt worden. Die ganze ägyptische Nordküste steht ständig unter der Kontrolle britischer Jachtzweier.

Der Rücktritt Kellogs vor dem Völkerbundrat

Meldung des D N B.

— Genf, 29. September.

In sechster Sitzung hat der Völkerbundrat den Rücktritt des amerikanischen Mitglieds des Ständigen Internationalen Gerichtshofs Kellogg entgegengenommen. Die nationalen Gruppen des Ständigen Schiedsgerichtshofs im Haag sollen aufgefordert werden, die Kandidaten für die Kommittee aufzustellen. Für den Fall, daß nicht früher als drei Monate nach Verlebung der Aufforderungen eine außerordentliche Tagung der Völkerbundversammlung stattfinden sollte, würde die Wahl auf deren Tagesordnung stehen.

Der Völkerbundrat verlegt sich

Die Völkerbundversammlung hat Sonntag vormittag ihre programmatischen Arbeiten abgeschlossen und sich bis auf weiteres verlegt, um im Falle einer Verschärfung des italienisch-abessinischen Konflikts bereit wieder zusammenzutreten zu können. Bereitschaft die Sitzung mit einer Ausrede. Zu dem italienisch-abessinischen Konflikt erklärte Denech, niemals seien in Genf so viele und großartige

Veränderungen über das Arbeiten des Völkerverbands und über die rechtliche Anwendung des Völkerverbands...

Eine englische Aufrüstungsauflage?

London, 28. Sept. (Bauernmeldung der RFA) „Daily Express“ meldet, das englische Kabinett habe die Auslegung einer Aufrüstungsauflage im Betrage von 100-200 Millionen Pfund erwogen...

Suchhaus für die Västoliner

In dem Deutschen Reichsarchiv gegen die beiden Geschlechts der Västoliner in Lindau a. d. Bodn. verhandelt das Berliner Schnellöffnungsgericht heute nachmittags das Urteil.

Der frühere Reichsminister dieser Missionen, Hans Eichel, wurde wegen fortgeschrittenen Alters die Bewährung der Västoliner in Lindau a. d. Bodn. verhandelt das Berliner Schnellöffnungsgericht heute nachmittags das Urteil.

125 Jahre Lokomotivfabrik Henschel

Übergabe der Jubiläumslokomotive an Chile

(Meldung des D.R.R.)

Eines der größten Industrieunternehmen Europas, die Henschel & Sohn A.G. in Kassel, konnte in diesem Jahre auf das 125jährige Bestehen zurückblicken. Wichtig hatten die Rahmen an den hohen Werten vor den großen Werksgebäuden im Henschelpark in Kassel...

Die Jubiläumslokomotive, eine D-D-Lokomotive, die heute an die chilenische Eisenbahn übergeben wird.

Nach der Jubiläumslieferung von Heber begrüßt Direktor Dr. Eick die erschienenen Gäste. Dann wird Direktor Richter auf das Große und Er-

Ausgleich der Familienlasten

Gewährung von Kinderbeihilfe ohne Rückzahlung an kinderreiche Familien

Meldung des D.R.R.

Berlin, 29. September.

Staatssekretär Reinhardt hatte bereits in seiner Rede auf dem Kongress des Reichsparteitages in Nürnberg eine Verordnung über die Gewährung von Kinderbeihilfen an kinderreiche Familien angekündigt. Die Verordnung lautet auf den 15. September und ist im Reichgesetzblatt I vom 18. September, Seite 1100, erschienen.

Es war bereits bei der Schaffung des Gesetzes zur Förderung der Beschäftigten in Kaufkraft genommen, mit Wirkung vom Jahre 1930 ab die Summe aller Rückläufe aus gewöhnlichen Ehestandsdarlehen für die Gewährung von Kinderbeihilfen zu verwenden.

Eine Familie ist kinderreich, wenn sie vier oder mehr zum elterlichen Haushalt gehörige Kinder, die das 16. Lebensjahr nicht vollendet haben, umfasst. Eine Familie ist be-

dürftig, wenn der zum Unterhalt der Kinder Verpflichtete nach seinen gewöhnlichen Einkommen- und Vermögensverhältnissen nicht in der Lage ist, die Ausgaben, die zu angemessener Erziehung des Kindes erforderlich sind, aus eigenen Mitteln zu bestreiten.

Die Gewährung von Kinderbeihilfe setzt außerdem voraus: 1. daß die Eltern Reichsbürger im Sinne des Reichsbürgergesetzes vom 15. 9. 1935 sind; 2. daß Väter und Mütter und der Vater frei von verechlichen geistigen oder körperlichen Gebrechen sind.

Die Kinderbeihilfe beträgt, wenn die Voraussetzungen für die Gewährung gegeben sind, bis zu 100 A für jedes Kind, das das 16. Lebensjahr noch nicht vollendet hat.

Gehören beispielsweise zu einer bedürftigen kinderreichen Familie fünf Kinder unter 16 Jahren und drei Kinder über 16 Jahren, so kann eine einmündige Kinderbeihilfe im Betrag bis zu 300 A gewährt werden.

Der Antrag auf Gewährung einer einmündigen Kinderbeihilfe ist bei der Gemeindebehörde zu stellen.

In deren Besitz der Antragsteller zur Zeit der Antragstellung keinen Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt hat, die Rückzahlung der Kinderbeihilfe erfolgt durch die Stelle des Finanzamtes in der Bezirksabteilungsbezirk. Diese werden in Fällen von 10 und 20 Reichsmark ausgereicht. Die Bedarfsberechnungen der Kinderbeihilfen betreffen zum Zweck der Rückzahlung, Hausgerät und Wäsche in Verkaufsstellen, die zur Entgegennahme von Bedarfsbedarfsleistungen bereits zugelassen sind.

Es wird angenommen, daß bis Weihnachten 1935 rund 20000 Kinderbeihilfen im durchschnittlich 400 Reichsmark für die einzelnen kinderreichen Familien gewährt und damit rund 80000 Kinder unter 16 Jahren bedacht werden.

Die Gewährung von Kinderbeihilfen bedeutet eine neue Aufgabe für die Finanzämter. Diese wird jedoch weniger Arbeit als die Gewährung von Ehestandsdarlehen verursachen, weil es sich bei den Kinderbeihilfen nicht um Darlehen, sondern um Beihilfen handelt und infolgedessen eine

Rückzahlung nicht in Betracht kommt.

Die Gewährung von Kinderbeihilfen in dem durch die Verordnung vom 15. September 1935 ermöglichten Ausmaß ist ein weiterer Schritt auf dem Weg zur Herstellung eines Ausgleichs der Familienlasten.

Gömbös beim Führer

Befuche bei den Ministern - Aranzuierenlegung am Ehrenmal

Meldung des D.R.R.

Berlin, 29. September.

In Ehren des ungarischen Ministerpräsidenten Gömbös fand am Sonntag eine Reihe von Empfängen und Veranstaltungen statt. Nach einem Besuch beim Reichsminister Generaloberst von Blomberg begab sich Ministerpräsident Gömbös mit einigen Herren seiner Begleitung und der ungarischen Gesandtschaft zum Ehrenmal. Hier hatte sich bereits eine nach vielen Tausenden zählende Menschenmenge angesammelt.

Er legte am Ehrenmal einen Kranz mit den ungarischen Nationalfarben Rot-Weiß-Grün und der Aufschrift „Den deutschen Helden - Der königlich-ungarische Ministerpräsident“ nieder.

Ministerpräsident General Göring gab Johann zu Ehren des ungarischen Ministerpräsidenten ein Frühstück.

Die Flagge der „Emden II“ wieder in Deutschland

Meldung des D.R.R.

Berlin, 28. September.

Der ehemalige Marinengenerall Paul Egger, der in Kehlberg im Staat New York wohnt, hat der deutschen Kriegsmarine zum Gedächtnis seiner Taten zum Vaterland und der Anhänglichkeit an seine alte Waffe, die Konteradmiralsflagge, die bei Verankerung der deutschen Flotte in Saipan am dem Flugzeug des Admirals v. Weizsäcker Kreuzer „Emden“ (2) über, durch Vermittlung des deutschen Marineattachés in Washington zurückgegeben.

Egger erhielt die Flagge von Angehörigen einer vor kurzem verstorbenen amerikanischen Matrose, der zu einem der Beobachtungskommandos in Saipan gehörte. Bei der Verankerung der deutschen Flotte hat er die Flagge vom Kreuzer „Emden“ gehoben und mit ihr seine Ehrentat gedenken lassen.

Die Flagge hat einen ehrenvollen Platz in der Kriegsmarineausstellung beim Museum für Meerestunde in Berlin gefunden.

Hans Friedrich Blund liest

Erster Dichtersabend der NS-Kulturgemeinde

Ein wenig belächelt für Mannheim, das läßt sich nicht leugnen, auch wenn die Verlegung des Abends zum Rosenfest in den Versammlungssaal, wie Architekturmuseum Poole in seinen Begrüßungsworten sagte, der einträglichen Wirkung des Dichtersabends nur förderlich war - ein wenig belächelt für Mannheim nicht es gewiß, daß nicht mehr Deutschen erschienen waren, den Präsidenten der Reichskulturkammer Hans Friedrich Blund zu hören.

Blund versuchte darauf, über die Aufgaben und Ziele der Reichskulturkammer zu sprechen; er tat das am Sonntagmorgen vor den zu einem Vortragsabend hier versammelten Jungbuchhändler Nordbadens, und wie werden darüber noch berichten. Die aber im Versammlungssaal bekannensachen, ließen den Gehörten eine schöne Dichterkunde. Sie gab Aufschluß über Art und Wesen und zeitliche Stellung des hiesigen niederrheinischen Dichters auf der Grundlage Blund begann mit Heideköthen, zum Teil noch unverständlich, Bekannensachen zu einem von seinen ersten Gedichten unterhalten Deutschbewußtsein, das der Dichter schon in Berlin aus der Artigkeit und nahher wannhaft vertreten sollte. Es sind gedankenschwere und ohnefalsche Versätze. Die sich der Vertonung nicht leicht ergeben, wie zwei Gedichte zeigen, die Kuppinger vortrug und Stroberende der Musikschule begleiteten. Ihr Schöpfer heißt Heinrich Müller; sie dienen etwas problematisch. Die Gedichte lassen die deutschen Gedichtsgeschichte ab, gleich dort in der knappen Bedeutung des Stofflichen wie im gedanklichen Wort und der bildhaften Stimmung. Und hier glänzte dann im Vortragsabend und in der anmutigen Schilderung eines kleinen pußhaften Gemüts des Dichters Profes ein idealistischer Gauer an, der in zwei nachfolgenden Gedichten mit ganz köstlichen Proben betreten war. Das eine war die Fortsetzung des Schwanks von Verlaus zwischen dem Dänen und dem Zwilling, wobei der Teufel Wellhorn der Gevrelle H. das andere die Gedichte von unangenehmen Ruch, dem sein gewes. köstlich Gedicht nicht mehr gefiel.

und der doch zuletzt gottlos ist, daß ihm die rote rote Brille wieder abgenommen wird, die ihm der Dichter aufgelegt hatte. Kleine ironische Dichter überfunken, keine unangenehme Kniffligkeiten auf die Menschen verlieren die pußhaften und auch sprachlich wunderhübsch erzählten Geschichten.

Den nächsten Abenden zwei Abende mit einem großen Roman, den Blund mit die legendhaft gewordenen Ereignisse des Hildebrandt Handwerks stellen „Die Welt“ gezeichnet hat, der ein großer Forscher und Arienmann war und Jahrzehnte vor Columbus mit Portugiesen zusammen erkrankt Nordamerika angereist hat. Er ist des Königs Regent auf Island, wo er die Arbeitspflicht

Ein Goethe-Abend in der Harmonie

Der Verein zur Förderung Goetheartiger Bühnenkunst e. V. Mannheim, veranstaltete im Hans-Zent einen Goethe-Abend. Die Mitglieder des Sprechers, am Goethehaus (Mittel) brachte Goethe in Verse und Prosa. Zunächst bestrahlte die neuartige Musik die getragene Vortragsweise der Dichterin ein wenig; aber der Dichter sagte, daß Goethe in all seiner Vielseitigkeit als Mensch und Künstler in volle Lebensnähe gerückt. Die erste Part in „Wanderers Nachtlied“ oder in „Dämmerung“ stellte sich von oben. Aus den scheinbar deutschen Jahren und Tageszeiten, die lebensüberlegene Stellung in „Hebräerinnen“, das schmerzvolle Dampfsche in „Makrolo Lieber“ und die humorvolle Kleinmalerei in „Doppelstück“ wurden mit leuchtender Befriedigung der sprachlich-rechtlichen Mittel gehalten. Besonders gut kamen die Randlinien ihrer feine sprachliche Meisterkunst bei der Wiedergabe des Märchens „Der neue Paris“ - (Was Achtung und Beachtung). Das große Hofsofobestand mit seinen sehr weichen Stimmungsmomenten dieses Randensmenschen entstand in lebendiger Freiheit. Die Dichterin dankte der Künstlerin mit lebhaften Beifall.

Die Veranstaltung erhielt durch die ausgesprochenen maßvollen Vorbereitungen der Damen Eise R.

durchführte und dadurch jedem zu Wort verhilft. Mit der Kraft großer Epen schiedert Blund hier die Geschickliche; eindringlich im schlagenden Wort und doch hart in Dingen festlicher Bewegung. Der erste Abschnitt zeigte das Ringen zweier Menschen umeinander, die sich jedoch nicht geben und doch sich selbst aneinanderkommen. Diese Witen, die Mutter seiner Söhne, und Diederich, der nicht fern als Abenteuer und Tat, Betrug und Treue über See. Und so verläßt Beide dem Oceanischer Diederich, dem großen bodenständigen Bauern. Und das Schlusskapitel beendet diesen Kampf der Männer damit, daß sie beide verenden in dem Augenblick, als Diederich hinausschauen will nach dem gelobten Land Amerika. Der Schluss erhebt sich zur Größe einer alten Sage und ist herrliches Gedicht, tragisch und gewaltig.

Die aufmerksamsten Hörer zeigten sich aufs härteste gefesselt und dankten dem Dichter durch die Wärme eines herzlichen Beifalls.

Carlseuer Theaterbrief

Karlseuer, Ende September.

Mit Hans Wilmers Weilerwerk, dem „Falterkama“, leitete das hiesige Stadttheater die neue Spielzeit niederziehend ein. Die Reaktion fandierung war bis ins Detail von dem heimlich erfenbaren nicht getragen, den Geist des Herbst gegenwärtig werden zu lassen. Staatsopertheater Karlseuer wie Spielleiter Erich Wilschagen dem wirkungsvollen Bühnenbildner Emil Korfhardts zur Verfügung standen, mochten sich mit Erfolg zu Kindern des Landtheaters, der am 2. November der selbst am Volk der Karlseuer Oper erweisen wird. Er dürfte mit der Gesamtwerkzeuge, wie mit der Vertreibung der Hauptrollen durch Ede Straß der Abgrenzung der Volkstheater, durch Oswald Seiler als Kardinal Borromeo, Franz Schuler als Jeronimmeister und Eise Haupt als Sohn Voltrudina zufrieden sein. Gedwig Dillenschödt in der kleineren Partie des Waldschützlers Wilsch übertraf durch die geistreiche Art ihres Vortrags.

Ein nicht geringerer Publikumserfolg war die zweite Neuaufbereitung Verdis „Macbeth“, das nach der unter dem Intendanten Dr. H. W. mischoten lebende Spielweise und die dem neuverpflichteten Kapellmeister Kurt Adler anvertraute musikalische Leitung. Zwei weitere neue Kräfte, Wilma Schimmüller in der Titelrolle und Ilse Hömer für die Rollenpartie des Posten ließen auf eine vielstündige Verwechslung über.

ten, Dr. Theodor Schrems, ein Konzert, das sich zu einem großen künstlerischen Triumph für die deutschen Sänger gestaltete. Das jährlich erscheinende Publikum verlangte kürzlich kein wieder von neuem Wiederholungen. Auch die Presse äußerte sich in ihren Kritiken sehr lobend.

Das Schauspiel hatte schon vor Eröffnung der Spielzeit im Bühnenbau das letzte Wort, von Paul Ernst „Parasiten“ und seine „Ehnen“ in der Freilichtaufführung geeigneten Szenenpartien getragen. Es ließ dann einen Reich-Konst mit Robert Gaisford und dem „Ferdinand“ von „Friedrich“ freige und überließ sich mit dem äußeren geläufig wiedergegebenen Schreibstil der „Spiel“ „Ein Glas Wasser“ eine brillante Aufnahme. Nach dem Schauspiel hat durch einige durchgreifende Veränderungen seines Repertoires man

Das Schauspiel hatte schon vor Eröffnung der Spielzeit im Bühnenbau das letzte Wort, von Paul Ernst „Parasiten“ und seine „Ehnen“ in der Freilichtaufführung geeigneten Szenenpartien getragen. Es ließ dann einen Reich-Konst mit Robert Gaisford und dem „Ferdinand“ von „Friedrich“ freige und überließ sich mit dem äußeren geläufig wiedergegebenen Schreibstil der „Spiel“ „Ein Glas Wasser“ eine brillante Aufnahme. Nach dem Schauspiel hat durch einige durchgreifende Veränderungen seines Repertoires man

Das Schauspiel hatte schon vor Eröffnung der Spielzeit im Bühnenbau das letzte Wort, von Paul Ernst „Parasiten“ und seine „Ehnen“ in der Freilichtaufführung geeigneten Szenenpartien getragen. Es ließ dann einen Reich-Konst mit Robert Gaisford und dem „Ferdinand“ von „Friedrich“ freige und überließ sich mit dem äußeren geläufig wiedergegebenen Schreibstil der „Spiel“ „Ein Glas Wasser“ eine brillante Aufnahme. Nach dem Schauspiel hat durch einige durchgreifende Veränderungen seines Repertoires man



Mannheim, 30. September.

Das Weinfest erfolgreich gefeiert
Eine fünfstägige Erntedankfestfeier

Mit einem Festzug nahm am Samstag mittig unter lebhafter Anteilnahme des Badisch-Pfälzischen Weinfestes seinen Anfang. Die sich hinter dem Schloß sammelnden Wagen fanden reges Interesse, das sich noch mehr steigerte, als sich der Zug in Bewegung setzte. Natürlich war der Zug in Bewegung setzte. Natürlich war der Zug in Bewegung setzte...



Beitragung: G. Dietel

und der Platz saute und auf den guten Pfälzer Trost hinwies. Der Führer des Mannheimer Weinfestes, Herr Wintermeyer, dankte in einer Ansprache und ergandte die Aufschüßer des Wanderverschöners von der Platzweinfestfeier. Bei dieser Gelegenheit wurde ein Fest mit edlem Pfälzer-Wein gefeiert, und außer Herrn Wintermeyer konnte auch noch Verkehrsleiter Köhler...

Nachdem der Zug durch die Hauptverkehrsstraßen gekommen war, schwenkte er ab und zog durch die Seitenstraßen unter allerhöchstem Andenken seines Anführers. Das Programm hatte man gegenüber der Generalprobe etwas verändert, so daß die Langstrecken frühzeitig zu ihrem Recht kamen. Als die Teilnehmer auf über fünf Stunden gekommen war, wurde man bald nach neun Uhr den Karnevalsoberlauf einleiten und viele Hunderte leichten Strahlen vor den Läden wieder um...

Am Abend nahm dann das Weinfest in den Seitenstraßen unter allerhöchstem Andenken seines Anführers. Das Programm hatte man gegenüber der Generalprobe etwas verändert, so daß die Langstrecken frühzeitig zu ihrem Recht kamen. Als die Teilnehmer auf über fünf Stunden gekommen war, wurde man bald nach neun Uhr den Karnevalsoberlauf einleiten und viele Hunderte leichten Strahlen vor den Läden wieder um...

Polizeibericht vom 29. September

Verkehrsunfälle am laufenden Band. Im Laufe des Samstags lief der Führer eines Personenkraftwagens mit einer Radfahrerin an der Fatterstraße und Kollstraße und noch angelegter Weise zusammen. Der Radfahrer trug am Kopf Verletzungen und eine Krüppelung davon. In der Mohl- und Kollstraße lief der Führer eines Personenkraftwagens mit einem Radfahrer zusammen, da dieser beim Umsteigen sein Bein gegeben hatte. Der Radfahrer erlitt einen Beinbruch an rechten Fußgelenk und Contusionen am rechten Oberarm. Ein Kraftfahrer hatte in der Redarner Straße einen Zusammenstoß mit einem Radfahrer, weil letzterer beim Umsteigen in die Karlsruherstraße kein Zeichen gegeben hatte. Der Kraftfahrer und der Radfahrer sowie Radfahrer trugen Bein- und Kollverletzungen sowie Kopfverletzungen davon. Der Radfahrer fand Aufnahme im Städtischen Krankenhaus, während der Kraftfahrer, und der Fahrer einen Arm aufnahm.

Junger wieder betrunken Radfahrer! Wegen Beschädigung des Verkehrs wurde gegen zwei betrunkenen Radfahrer eingeschritten. Die Radfahrer wurden in Verwahrung genommen und abgeführt.

Die größte Feuerwehrcübung, die Mannheim sah:
Glänzende Aufbauarbeit im Feuerlöschwesen
Das Jubiläum der Selbstwehr — Großübung mit der Berufsfeuerwehr

Es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß eine jahrrelange zielbewusste Aufbauarbeit im Feuerlöschwesen einen wirkungsvollen Ausbruch bei der diesjährigen Hauptübung der Freiwilligen Feuerwehrcorps der Selbstwehr-Fabrik gefunden hat, die dadurch eine besondere Note erhielt, daß zum ersten Male die Berufsfeuerwehr mit eingeleitet wurde, und außerdem das vor der Jubiläumfeier lebende neue Gaskanonenboot teilnahm. Dadurch wurde diese Übung zur größten Feuerwehrcübung, die man jemals in Mannheim durchführte.

aus in voller Ausdehnung mit dem Wasserrettungen vornehmen und Sprüngen vom hohen Sprungbrett ausführten. Starke Beifall begleitete immer wieder die Vorstellungen. Auf dem Sportplatz der Selbstwehr-Feuerwehr wurden (später die Vorstellungen fortgesetzt, nachdem man den Gästen zuerst ein Flammensprühmittel vorgeführt hatte, das durchaus in der Lage ist, Holz unbrennbar zu machen. Mit klingendem Spiel erfolgte der Aufmarsch der gesamten Wehr, die dann Erprobungsübungen in wirklich vollendetester Form vorführte. Welch großen Wert man bei der Selbstwehr auf die Wehrcübungen legt, zeigte die Vorstellungen von Wehrcübungen, Einübungen, Feuerübungen mit Gaskanonen und zweifacher Gaskanone. Es war eine Freude, zu sehen, mit welcher Begeisterung die Wehr die Wehrcübungen vorführte. Keinen besseren Abschlus hätte man sich denken können, als 10 Mann aufmarschierten und Kundgebungsübungen zeigten, die von vorbildlicher räumlicher Genauigkeit waren, die immer wieder lauter Beifall hervorrief, der auch dem Oberbürgermeister Schneider und dem zweiten Kommandanten der Selbstwehr, Eugen Dalsch, galt, die beide diese Übungen mit der Mannheiser eingeleitet hatten.

Der Angriffsbüchse wurde der Gedanke aufgrund gelöst, das durch feindliche Flieger das Stoffmagazin mit Brandbomben belegt wurde, und daß nach sechs Minuten durch die zurückkehrenden Flieger die Rheinwasserleitung ihre Befehrsleitung gefunden hatte. Auch hatten die Feuerlöschleute durch das Werk und während die Feuerlöschleute der Selbstwehr auf die Arbeit gingen, erbat man die Mithilfe der Berufsfeuerwehr, die schon wenige Minuten später mit zwei Löschzügen eintraf. Mit vereinten Kräften bekämpfte man nun das Feuer, das durch rote Flammen und durch Rauchwolken angeheizt wurde. Ein Wehrer von Schloßbach, das eine Länge von drei Kilometer aufwies, zog sich über einen Teil des Festplatzes auf, wo sich ein Wehrer arbeitete. Die Wehrer der Selbstwehr und der Berufsfeuerwehr für den zweiten Teil der Übung legte man das Gaskanonenboot ein, das sich glänzend bewährte und das den drei Motorpumpen so viel Wasser unter höchstem Druck zuführte, daß die Wehrcübungen genau so durchgeführt werden konnten, wie dies bei Anbruch an die Hydranten möglich gewesen wäre. Keinesfalls eine Wehrcübungen bereichte bei den feindlichen Beobachtern über den wirklich einbelebten Verlauf dieser Übung, nach deren Abbruch ein

Ein neues Richtfest des Blankenbaues
Auf dem Haus VI des Blankenaufbaues wehten die Fahnen

Nach Flatteren am Samstag auch auf dem Haus VI des Blankenaufbaues in P. 4, an der früheren Gasfabrik, die Richtfahnen und kündeten davon, daß hier das letzte Richtfest der neuerrichtenden letzten Bauwerke gefeiert werden konnte. Damit ist der Blankenaufbau in einem neuen Abschnitt gekommen, da es noch einige Monate dauern dürfte, bis das Richtfest auf dem zunächstliegenden Haus I an der Stromstraße gefeiert werden kann. Auf einem mit Blumen und Fahnen geschmückten Balkon trug ein Zimmermann seinen Richtspruch vor, der in wohlgelegten Worten von dem jahrelang gegangenen Plan des Blankenaufbaues Kunde gab und zugleich die Freude zum Ausdruck brachte, daß man schnell alles durchzuführen wird man sich freuen, nachdem ein neuer Welt Schlag gehalten hatte. Nachdem der Handwerker den Wunsch zum Ausdruck gebracht hatte, daß Segen in dieses Haus eintröbe und Gott, der Schöpfer der Welt, diesen Bau in Gnaden beschützen möge, schloß er mit den Worten:

dieses fähnen Aufschlusses. Sein ganz besonderer Dank geht den Männern vom Bau, die fleißig mitgearbeitet haben, um den Bau so voranzubringen, auf daß jetzt das Richtfest gefeiert werden kann. Direktor Das stellte dann fest, daß man das Richtfest in die Durlacher Hof-Bräuerei verlegt habe, da in dem jetzt geschlossenen Neubau VI neben einem großen Automatenrestaurant der Hauptausbau des Durlacher Hofes errichtet wird, in dem 70 bis 80 Kollegen aus Durlach hinaus handig Arbeit und Brot finden können. Mit einem „Zug Welt“ auf den Führer sang die Kapelle aus.

eindrucksvoller Vorbeimarsch der Wehr stattfand, an dem sich auch die Veteranen beteiligten. Eingeleitet wurde dieser Vorbeimarsch mit der Kapelle der Feuerlöschbrigade. Bei der Jubiläumfeier war Betriebsleiter Direktor Klaus einen Rückschritt auf die Entwicklung der Selbstwehr und würdigte die Verdienste der einzelnen Kommandanten, wobei er unter anderem erwähnte, daß es gelungen sei, den verdienstvollen Branddirektor Käßler als Berater der Wehr zu erhalten, nachdem 1933 die Leitung auf den Kommandanten Karl Dalsch übergegangen ist. Eine besondere Würdigung fand die spirituelle Betätigung der Selbstwehr, die nicht nur Wehrgeistlichkeit treibt, sondern auch mit der Durchführung der Wehrcübungen und der Wehrarbeit mit dem Berufswesen zusammenhängt. Die Wehrarbeit ist ein Teil der Berufsarbeit, der Wehrgeistlichkeit und der Wehrverwaltung stellen nicht nur den besten Kameraden, sondern auch den besten Wehrgeistlichen, die durch ihre aufopfernde freiwillige Tätigkeit mit dem Wehrgeistlichen zusammenhängen und die Wehrarbeit in einem Wehrgeistlichen Wehrgeistlichen ein Beispiel übertrifft werden. Die Wehrverwaltung liegt in einem Wehrgeistlichen Wehrgeistlichen, wie sehr sie die Wehrarbeit treibt und wie hoch sie es anseht, daß gerade in der Wehr und in der Wehrarbeit die Wehrarbeit gemehrt wird. Die Wehrarbeit, die die Wehrverwaltung der Wehrarbeit 2000 Wehrarbeit überweisen hat, hinterließ keine Wehrarbeit.

„Dem Bauherrn, dem mal ich da geben Ein lauges und gelaudes Leben. Seiner Familie viel Glück und Segen. In der Wehrarbeit und Wehrgeistlichkeit.“ Bei dem nachgehenden Teil knallte der Projektil der Selbstwehr, und als das Glas zerbrach, sah sich der Zimmermann Witzend in der Tiefe springen. Bei dem anschließend in der Durlacher Hof-Bräuerei stattfindenden Richtfest wies der Bauherr Das darauf hin, wie es immer noch Zweifel gab, als die Kunde von dem Blankenaufbau zur letzten Tatsache geworden war. Er dankte dem Oberbürgermeister und seinen Mitarbeitern für die fleißige Durchführung.

Muskulöse Darbietungen, alle Handwerkerlieder und Handwerkerlieder verlebten das famerndschallende Beisammensein, bei dem ein Arbeitskamerad Musik verschiedene Wehr zum Vortrag brachte, mit denen er als Wiederhörer ganz besonderen Erfolg erzielte.

Polizeipräsident Dr. Haasler nahm die Anstöße, bei der er kurz aber überaus treffend feststellte, wie sehr alle bei der Übung geklappt habe. Besonders habe es ihm gefreut, große Begeisterung in den Reihen der Wehrleute festgestellt zu haben. Das Ganze sei ein Beweis, wie sehr man begriffen habe, welche Aufgaben ein moderner Feuerwehrdienst verlangt, und daß eine Körperprüfung unbedingt notwendig ist. Wehrcübungen sind das famerndschallende Beisammensein der Selbstwehr mit der Berufsfeuerwehr, und der Wehrgeistlichkeit forderte auf, in gleichem Sinne weiterzuarbeiten, damit diese man tüchtig der Wehr und der Wehrarbeit. Die guten Leistungen wären aber nicht möglich, wenn nicht eine gute Wehrverwaltung zwischen Wehrgeistlichkeit und Wehrarbeit vorhanden wäre. Und bei der Selbstwehr würde man festhalten, daß dies ein guter Welt herrsche. Zum Schluss wurde nicht nur der Mannheiser für ihre Arbeit dankt, sondern auch dem Branddirektor Käßler und dem Kommandanten Dalsch.

Wegen Obli und erkrankten Fortbildungskurs mußte gegen drei Personen eingeschritten werden. **Wegen Betrugs** wurde eine Person eingeschrieben. **Wegen Betrugs** wurde eine Person eingeschrieben. **Wegen Betrugs** wurde eine Person eingeschrieben. **Wegen Betrugs** wurde eine Person eingeschrieben. **Wegen Betrugs** wurde eine Person eingeschrieben.

Schiffbauern Schlag nehmen Seitlich befinden sich dann die Plätze für die Abteilungsleiter der Hauptverwaltung und die Zweigabteilungen. Im Saal selbst wurde die Zahl der Gäste auf 14 verringert, nachdem jetzt 24 Mitglieder des Saals an den Sitzungen teilnehmen. Unter den drei Reihen mit je acht Sitzen befinden sich neuhing die Freisitze, die früher sich auf der Galerie in einer besonderen Lage befanden.

Wahlkörper in besten Sinne gewesen sei, und forderte auf, nicht nur den Ansehnlichen Geist zu wahren, sondern auch den Ansehnlichen Geist. Herr Stöcker von der Hauptverwaltung übermittelte die Grüße des amtierenden Dr. Müller-Elm. Bezirksleiter Bauer von der Deutschen Wehrgelehrten-Gesellschaft wies auf das neue Gebiet der Wehrarbeit bei der Feuerwehr hin, die sich in die neue Wehrarbeit der Wehrgelehrten-Gesellschaft eingeleitet habe. Sechs Wehrgelehrten der Selbstwehr konnte dann der Wehrgeistlichkeit der Wehrarbeit überträgt werden, nachdem bereits vor einiger Zeit 18 Kameraden diesen Ehren erworben hatten. Direktor Dr. Schmidt verlas die zahlreich eingesandenen Glückwünsche und der Vertreter des Kreisfeuerwehrverbandes, Käßler, übermittelte dessen Glückwünsche.

Betriebsleiter und Gewerbetreibende des HJ-Standes Mannheim

Am Dienstag, dem 1. Oktober, 10 Uhr, findet als Auftakt zu der großen Propagandaaktion der Hitlerjugend eine **Jugend-Rundgebung** im Schlosshof statt. Es spricht Ministerpräsident Brügger über das Thema: **Einheit der Jugend!** Gestern den Angehörigen, besonders den Jungarbeitern schweigend frei, damit sie die gewaltige Propaganda der Mannheimer Jugend miterleben können! **Einheit der Jugend!** Gestern den Angehörigen, besonders den Jungarbeitern schweigend frei, damit sie die gewaltige Propaganda der Mannheimer Jugend miterleben können!

Ihren H. Geburtstag feiern am 1. Oktober Frau Theresie Stigler, geb. geb. Dirlet in Mannheim, War-Johann-Str. 11, in pädagogischer und geistiger Tätigkeit unserer deutschen Wehrarbeit. **Seinen H. Geburtstag** feiert am heutigen Montag ein ehrsüchtiger Handwerkerkamerad des Stadtkreis Mannheim, Spengler, und Industriearbeiter Georg Groß. In Mannheim wurde Groß bald als tüchtiger und gewissenhafter Meister sehr geschätzt. Als im Jahre 1898 der Gewerbeverein Mannheim gegründet wurde, berief man ihn sofort als Vizepräsident in den Vorstand, welches Amt er bis zu der vor zwei Jahren erfolgten Auflösung des Vereins wahrnahm. Seine großen Verdienste um das Handwerk erzieht der Verein durch die Oberamtlichkeit und der Wehrarbeit durch die Wehrarbeit. Groß war auch mehrere Jahre Mitglied der Wehrprüfungskommission, sowie Kirchenmitglied, Kirchenrat und Wehrarbeit. Groß war auch mehrere Jahre Mitglied der Wehrprüfungskommission, sowie Kirchenmitglied, Kirchenrat und Wehrarbeit.

Romanbauert auch keine Dank an die Berufsfeuerwehr und an die Wehrverwaltung in verbalen Worten zusammen, da diese durch die Anwesenheit ihrer Vorgesetzten und des Wehrgeistlichen eine Übung in diesen großen Aufgaben ermöglichen. Ganz besonderen Dank sollte er aber auch seinen Wehrgelehrten, die ihn in der Wehrarbeit unterstützten. Der Wehrgeistliche Wehrgeistliche des Saals, Herr Stöcker, wurde dann vom Kommandanten Käßler, Branddirektor Käßler brachte seine Grüße in formvollständigen Worten zum Ausdruck. **Der Wehrgeistliche** Teil fand mit einem Fackelzug der Selbstwehr und dem sich anschließenden großen Wehrgeistlichen auf dem festlich beleuchteten Sportplatz im Wehrgeistlichen Wehrgeistlichen. Ausgeführt wurde der Fackelzug von dem Wehrgeistlichen Wehrgeistlichen der Wehrarbeit, die auch später bei dem ehrsüchtigen Beisammensein fleißig aufspielte.

Der neue große Natsaal

Zur ersten Sitzung der Mannheimer Stadtväter Wenn am heutigen Montagmittag zum erstenmal die Mannheimer Gemeindevorwaltung nach der neuen Gemeindeordnung zusammen tritt, werden die Stadtväter einen ungewöhnlichen Saal vorfinden. Konnte doch der frühere Sitzungssaal, der eine halbkreisförmige Stadtväter und 14 Sitze für die Stadtväter aufzuweisen hatte, nicht mehr in dieser Form Verwendung finden, da sich die Zusammenlegung ganz ungenau geändert hat. In den letzten Wochen wurde in dem früheren Sitzungssaal, der jetzt der Namen großer Natsaal führt, ein Saal erbaut. Die Stadtväter trennte man auseinander, so daß jetzt am Rheinstraße Oberbürgermeister Neumann, Bürgermeister Dr. Ball und Stadtväter Hoffmann sich den

Der Wehrgeistliche Teil fand mit einem Fackelzug der Selbstwehr und dem sich anschließenden großen Wehrgeistlichen auf dem festlich beleuchteten Sportplatz im Wehrgeistlichen Wehrgeistlichen. Ausgeführt wurde der Fackelzug von dem Wehrgeistlichen Wehrgeistlichen der Wehrarbeit, die auch später bei dem ehrsüchtigen Beisammensein fleißig aufspielte.

Der Wehrgeistliche Teil fand mit einem Fackelzug der Selbstwehr und dem sich anschließenden großen Wehrgeistlichen auf dem festlich beleuchteten Sportplatz im Wehrgeistlichen Wehrgeistlichen. Ausgeführt wurde der Fackelzug von dem Wehrgeistlichen Wehrgeistlichen der Wehrarbeit, die auch später bei dem ehrsüchtigen Beisammensein fleißig aufspielte.

Der Gerichtssaal

GERICHTSBERICHTE AUS NAH UND FERN

Scheidungsgründe

Sehn Fälle aus dem Leben

Wer da glaubt, daß alle vor Gericht vorgebrachten Scheidungsgründe in den §§ 1585 bis 1600 des BGB. niedergelegt sind, irrt, wie folgende Fälle aus der richterlichen Praxis beweisen.

Fall I: Herr A. D. hatte wiederholt ein etwas ungewöhnliches Mittel angewandt, um seine Frau endlich zum Schweigen zu bringen: Er hatte ihr den Kopf unter den geöffneten Wasserhahn gehalten, was in Anbetracht der heute beliebten Dowerwellen doppelt bemerkenswert ist.

Fall II: Frau E. B. hatte ihrem Mann zum Geburtstag lediglich eine Büchse Erbsen als Mitbringsel auf den Tisch gestellt. Daß sie die Büchse geöffnet hatte, sollte ein besonderes Entsetzenkommen ihrerseits bedeuten.

Fall III: Frau K. S. hatte ihre Kinder voran, den Vater als „Alter Kaffer“ und „Dummer Kerl“ anzusprechen, was zwar als offenes Wort gelten mag, indessen die zur Erziehung notwendigen Vorurteile nicht erfüllt.

Fall IV: Herr R. V. hatte seine Frau, als sie von einem Kinobesuch abends zurückkehrte, samt Mantel und Hut in die Wanne geworfen, die er gerade gefüllt hatte, um ein Bad zu nehmen. Es muß eine ebenso heftige wie heuchelhaft-schmerzliche Geweinstimmung gewesen sein, die dann zur Scheidung führte.

Fall V: Frau M. D. hatte ihrem Mann, um ihn das Ausgehen ohne ihre Begleitung ein für allemal zu verhindern, folgendes angesetzt: Er hatte einen schönen hellgrauen Anzug, den er mit Vorliebe trug, die Hosen dieses Anzuges hatte sie mit Breiten aus roter Seife beschmieret. Die Streifen verwandelten sich in Dürre, die Dürre in Beschädigung.

Fall VI: Herr G. S. hatte seine Frau zwei Tage lang in einer Kammer eingeschlossen und ihr als einzige Nahrung außer den üblichen und beliebten schiefen Apfelkuchen und Schwarzbrot gereicht. Er hätte unbedingt etwas mehr Abwechslung in den Speiseplan bringen können.

Fall VII: Frau A. E. hatte ein Tagebuch geführt, in dem sie ihre Ansichten über ihren Mann in einer Form niedergelegt hatte, die von schweren Beschuldigungen klang. Als ihr Mann nach Einsichtnahme in dieses Tagebuch sich feilsch nicht vom Fleck rührte und kein ansehnliches Geld für sie, sondern die Frau dieses Tagebuch ihrer Schwiegermutter mit den Worten zu: „Hier kannst du sehen, was du für einen feinen Sohn hast. Aber das alles wird dir auch nicht nützen, da der Apfel bekanntlich nicht weit vom Stamm fällt.“ Man kann sich denken, daß das gewöhnliche Vergnügen hierauf sofort mit Erfolg einsetzte.

Fall VIII: Herr H. G. hatte eine Frau, die bei der Bestellung der Schneiderin meistens etwas zu lang gekommen war. Vielleicht hätte sie auch zweimal hier! gerufen, so daß der liebe Gott Ärgerlich geworden war, und ihr gar nichts gegeben hätte. Als der Mann sie aber eines Tages erlaubte, sich in einer weiteren Werkstatt als seine Schwester und nicht als seine Frau einführen zu lassen, rief ihr der an sich nie einmal so hübsche Baden der Geduld.

Fall IX: Frau P. S. machte auf Poststufen zu Hause einer Freundin aus dem Hause gehen, da der Mann ihr sämtliche Schuhe verbrannt und ein Paar, wenn der zu hohen Abgabe, sogar verbrannt hatte.

Fall X: Herr R. T. hielt den Kopf seiner angeblich sehr unordentlichen Frau wiederholt und unangenehm aus dem Fenster und rief den im Hof und an der Haustür jahrelang aufstehenden Nachbarnen zu: „Da guck euch die größte Schlampe der Welt an!“

Es ist anzunehmen, daß bei den meisten dieser Überworte ein irrendes Wort in irgendeinem Zimmer ein irgendeiner Hauspflanz hängt mit den Worten: „Ob Sommerfrucht, ob Winterfrucht, was sei denn in diesem Haus!“

Die Bekanntheit auf dem Friedhof

Raffinierte Tricks eines Betrugschwunders

Berlin, 29. Sept.

Rich. Kerschmar, ein vielfach verurteilter Gauner, arbeitete mit Verbrechen auf Friedhöfen. Sein Vetter war ebenfalls nicht ohne Verbrechen, sondern — so paradox es klingen mag — der Betrugschwunder.

Den er auf seinem täglichen Rundgang durch den Friedhof eine Witwe sah, die das Grab ihres Mannes pflegte, trat er an sie heran, half ihr und brachte ein Gefäß an. Beiläufig erwähnte er, daß er auch seit Jahren Witwer sei — sein Opfer

konnte ja nicht ahnen, daß R. verheiratet und glücklicher Vater war — und das Grab seiner Frau ganz in der Nähe liegt. Die neue Bekannte führte er auch zu einer beliebigen Grabstelle, wo der raffinierte Gauner ein „Alles Gutes“ verrichtete.

Du hast ein schwarzes Herz.
Gemeinlich ging man dann in die Wohnung der Witwe und bald war es soweit, daß Kerschmar vom Felsten sprach. Gewöhnlich nahm er die Trauringe der Frau, steckte der „Verlobten“ den einen Ring an den Finger und verschwand mit dem anderen. Wurde der Ring zurückverlangt, behauptete er der mitleidigen Witwe die düsteren Worte ins Gesicht: „Du hast ein schwarzes Herz!“ und zog von hinten — mit dem Ring natürlich.

Sehr mangelhaft waren die Dienste, die er sich leistete. Bald war er „Postulant“, bald „Kommunikant“ Dr. R., zuweilen besaß er als angeblich schwerverletzter eine hohe Rente, ja manchmal war er sogar Besitzer eines Schlosses in Buxtehude. Sehr bald trat dann die übliche amnestische Geldverlegenheit ein, aus der ihm die verschiedenen Witwen mit kleineren Beträgen halfen. Gelegentlich legte er auch eine gewisse Militärtafel vor, die ihm, wie er vor Gericht sagte, der berühmte Betrüger Derfel-Egloffstein besaß.

„Wenn ich komme, teilt die Waage an!“
Manche tragikomische Szene ergab sich im Gerichtssaal, wenn die Zeuginen ihre Erfahrungen schilderten. Eine von ihnen war von dem Angeklagten mit dem Worten angeprochen worden: „Nun, ein junges Mädchen muß doch lachen. Warum machen Sie denn ein so ernstes Gesicht?“ Im Laufe der Unterhaltung erzählte er dann, er wäre so schwer kriegsverletzt, daß sogar die Waage anstehe, wenn er vorbeikomme.

Anschließend der Tatsache, daß Kerschmar schon seit 1919 immer wieder derartige Schwindelstreiche begeht, verhängte diesmal die 11. Große Strafkammer des Landgerichts Berlin heute gegen ihn eine Zwangsstrafe von 5 Jahren und 6 Jahre Haft wegen fortgesetzten Mißbrauches und Mißhandlung.

„17 und 4“ im Gerichtssaal

Sommerlaube als Monte Carlo

Berlin, 28. September.

Nur wer das Skatispiel kennt, weiß, was sie leiden: Vulkan und Emil haben schon eine halbe Stunde in einem Lokal in Potsdamer und warteten vergeblich auf den „dritten Mann“.

„Weißt du was“, schlug schließlich Vulkan vor, „wir gehen in Konrads Saale, da ist immer Betrieb.“
Es war sogar hochbetrieht. In der kleinen abgelegenen Sommerlaube saßen auch drei Mann an einem langen Tisch und trafen Karten. Emil mußte aber schweigen, daß sie keineswegs dem alten Kartenspieler, sondern, daß „17 und 4“ sowie andere Glücksspiele mit Einlagen bis zu einem Taler im Gange waren. Vulkan setzte sich zu den Spielern, Emil beschränkte sich jedoch auf das „Zuschauen“ und schaute sich schließlich doch noch zwei Mann zu einer Skatrunde „halden Planung mit allen Zeichen“, hinterher aber schlug ihm das Gewissen und er schickte die „Spielkarte“ der Polizei an, so daß nunmehr sein ehemaliger Freund Vulkan, der Tausendbesitzer Konrad und drei weitere Spieler heute vor dem Berliner Schöffengericht standen.

Als sie befragten, „17 und 4“ gespielt zu haben, daß die beiden Freunde erschienen waren, fragte der Richter den als Zeugen auftretenden Emil: „Kann es nicht ein anderes Spiel gemeint sein? Kennen Sie überhaupt „17 und 4“?“ Da Emil in übertriebener Bescheidenheit nur ägernd antwortete, sollte der Vorsitzende kurz entschlossen ein beschlagnahmes Kartenspiel aus dem Beratungszimmer und legte mit Emil eine Partie „17 und 4“ auf. Der Zeuge war durchaus auf der Höhe und gewann gegen den Vorsitzenden, dem Glück Fortuna die falsche Schalter zeigte. Mit stürmischstem Schmuseln quittierte der Spieler Konrad Emils Triumph. Der Richter aber war durchaus nicht ohne seine Widerlage, denn er mußte nun, daß der Zeuge sehr wohl in der Lage war, „17 und 4“ von irgendwelchen darmlosen Spielern zu untercheiden. Bedacht der ebenfalls in der Laube gespielten „Meine Tante, Deine Tante“, setzte Emil einen ebenso eindeutigen Beweis. Er hatte, so behauptete er, dieses Spiel noch gar nicht gekannt, aber in Konrads Saale es „in fünf Minuten“ gelernt.

Es wurde ein teures Spielchen für die Angeklagten, denn das Gericht beauftragte das Fortsetzen einer öffentlichen Glücksspielveranstaltung und verhängte Geldstrafen bis zu 100 Mark.

BILDER VOM TAGE

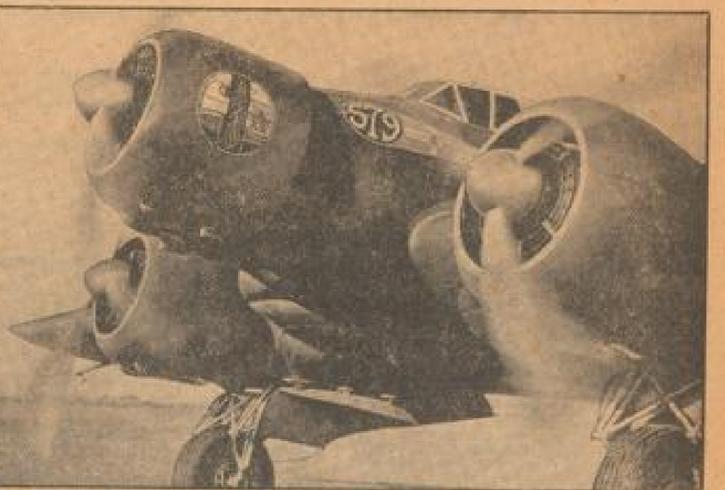
Die Kamera sieht in die Welt



Der deutsche Militärattache in Warschau am Grabe des Unbekannten Soldaten. Der neuernannte deutsche Militärattache in Warschau, Oberst v. v. Siedow, besah sich am 26. September das Grab des Unbekannten Soldaten, wo er in Gegenwart mehrerer polnischer Offiziere einen Kranz niederlegte. (Weißhild, B.)



Die französischen Randover an der Marne. Nach dem vorübergehenden Randover haben nun auch höhere Offiziere des französischen Heeres an der oberen Marne begonnen. Unter Bild zeigt ein Offizier in Stellung. (Weißhild, B.)



Dieser Bomber brach sechs Weltrekorde. Das italienische Bombenflugzeug „Savoia Marchetti S. 79“ brach, von dem Hauptpiloten des Duce Oberstleutnant Rigo gesteuert, sechs neue Rekorde auf. Es erzielte über die Strecke von 1000 Kilometern bei 105, 1000, 2000 und 3000 Kilometern eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 200 Stundenkilometern. Seine Höchstgeschwindigkeit beträgt 440 Kilometer in der Stunde. (Weißhild, B.)



Im italienischen Hauptquartier von Gritone. Eine der ersten in Deutschland eingeleiteten Aufnahmen aus dem italienischen Hauptquartier in Gritone (Abruß). Der Chefquartiermeister der italienischen Truppen in Gritone, General de Bonsini, erblickt heute bei einer Truppenbesichtigung. (Weißhild, B.)

„Kraft durch Freude“

Gesunden letzten Männern. — Neue Karte bei „Kraft durch Freude“

Radrennen im Merinob-Kreis. In diesem Sommer überragte durchgehenden Schwimmer für Gesundheitsförderung und sehr erfolgreich waren, wurde nunmehr auch während der Winter im südlichen Ostpreußen letzter Karte herausgegeben.

Der erste Schwimmfest für Gesundheitsförderung und Förderung im Ostpreußen (Ostpreußen) beginnt am 21. bis 24. Oktober 1935, von 9 bis 10.30 Uhr. Der Startort ist der Schwimmklub „Vandalin“ in Rastenburg. Die Teilnehmerzahl beträgt 100 bis 150 Mann. Die Teilnehmerzahl beträgt 100 bis 150 Mann. Die Teilnehmerzahl beträgt 100 bis 150 Mann.

Die Teilnehmerzahl beträgt 100 bis 150 Mann. Die Teilnehmerzahl beträgt 100 bis 150 Mann. Die Teilnehmerzahl beträgt 100 bis 150 Mann.

und der Winterfest Ostpreußen-Danien führt eine mit schönen Bildern versehenen Spielkarte auf. Diese Karte ist eine Gruppe Frauen aus einem „Kraft durch Freude“ in letzter Stimmung zeigt. Dieser Spielkarte ist ein Sportprogramm beigelegt, das aber Beginn, Ort und Datum der Karte genau unterrichtet und schließlich mit der neuen Spielkarte zu erhalten ist, und zwar in allen Vereinen beim Sportveranstalter, in den Geschäftsstellen der „Kraft durch Freude“ und beim Sportleiter und beim Sportveranstalter direkt in den Karten.

Kraft durch Freude wird in der ersten Ostpreußen, alle vom 1. bis 7. Oktober, Spielkarte gegeben, in den offenen Karten für 10 bis 15 Mann. Jeder nach den Bedingungen festgesetzte Preisgebühr sollte sich durch die Spielkarte erhalten werden, um die Ausgaben dieser Karte zu erhalten. Der Preis für die Spielkarte ist 10 bis 15 Mann. Jeder nach den Bedingungen festgesetzte Preisgebühr sollte sich durch die Spielkarte erhalten werden, um die Ausgaben dieser Karte zu erhalten.

Die Teilnehmerzahl beträgt 100 bis 150 Mann. Die Teilnehmerzahl beträgt 100 bis 150 Mann. Die Teilnehmerzahl beträgt 100 bis 150 Mann.

Vermischtes

— War der ich Siebzighrins, der schenkt und mit Tränen in den Augen vor dem Berliner Richter stand, ein Terrorist oder nicht? — das war die Frage, die zur Entscheidung stand. „Ich liebe ihn doch wie mein Kind“, beteuerte der Alte und setzte dabei auf einen kleinen Affen, der aus seinem Jafest hervorkam. Und dann entrollt ihn das Schloß, fol dieser beiden, die sich fast ein Jahrzehnt gemeinsam durchs Leben geschlagen hatten. Für wenig Geld hatte damals der Alte das Tierchen erworben und seit dieser Zeit haben sie sich nie wieder getrennt. Auf manchem Kummel, auf manchem Hofmarkt waren sie gewesen und überall hatte der Alte seine Kunststücke vorgeführt. Jeder konnte sich über die Freundschaft der beiden, bis es zu jenem Vorfall kam, der sein letztes gerichtliches Nachspiel fand. Es war in einem Lokal. Wieder sollte der Alte seine Kunst zeigen, doch er wollte diesmal nicht. Ganz Worte seines Herrn holten nicht, und als dieser an der Seite geriet, waren einige Gäste empor und zeigten den Affen wegen Terrorisierens an. „Es war kein Affen, Herr Richter, als ich ihn an der Seite sah, sondern es war nur das übliche Zeichen für das Tier, daß es mit seinen Kunststücken anfangen sollte“, so meinte der Angeklagte. In diesem Augenblick schob der kleine Affe aus dem Jafest hervor und wiederholte neugierig an seiner Seite umher, und es gab keinen im Gerichtssaal, der nicht der Heberzeugung war, daß das Tierchen sich bei seinem Herrn wohlfühlte und außerordentlich war. Der Richter hielt eine Rede, die nicht für emotionen und noch den Angeklagten frei. Zufrieden trugte der Alte aus dem Saal, während der kleine Affe verzagt aus dem Jafest hervorkam.

— Das ist wohl die seltsamste Firma der Welt: Der „Vergess Service“ in New York, der seit fast drei Jahrzehnten besteht. Dieser auf Wall Street 24 Standen in jeder Stadt und jedes Gebiet der Staaten — Streifenführer. Wo die Arbeiter streiken, springt Vergess ein. Man werden Arbeitstafel gesammelt und an den betreffenden Ort geschickt. Vergess findet immer genügend Menschen, denn er zahlt fünf Dollar im Tag und Verpflegung. Die „Arbeiter“ müssen freilich das Doppelte zahlen, aber ihr Gewinn ist doch groß, denn trotz der streikenden Arbeiter leben, das es auch ohne sie geht, bricht der Streik zusammen. Am besten ist das beim Vergess Service Straßenbahnstreik. Denn dann dürfen die Streifenführer meistens auch noch die einflussreichsten Bahndirektoren besuchen. Dem Straßenbahn-Geschäftlichen genügt es, wenn Publikum und Angehörige sehen, daß nach ein Streik den Verkehr nicht lahmlegt. Dann verzichten sie gerne auf Ermahnungen einiger Zoog. Und der „Vergess Service“ reißt sich die Hände.

— Wegen eines Streiks um den Schulbesuch ihrer Kinder hat in Wien eine junge Ehefrau Selbstmord verübt, indem sie sich mit Vergasgas vergiftete. Inzwischen der jungen Frau und ihrem Mann, einem Bundesbesoldeten, war ein Streit über die Einzahlung des Kindes entstanden. Die Eltern der Frau, die sich für Nationalität ändert, hatten den Wunsch, daß das Kind in eine katholische Privatschule geschickt werde, während der Vater darauf bestand, daß das Kind die öffentliche Volksschule besuche. Die Frau hat im letzten Streik so zu denken genommen, daß sie ein vorübergehendes Alzheimers kenne, um aus dem Leben zu scheiden.

— Wenn irgendwo in Paris ein Wohnungseigentümer vermisst worden war, dann konnte mit Sicherheit gerahmt werden, daß schon wenige Tage später bei dem selbständigen Wohnungsinhaber ein Tresorbruch eintrat, in dem zu sehen stand, daß die Einkreiter noch einig mitzueinander verfahren hätten und daß sie bald wiederzukommen beabsichtigten. Diese Drohung wurde allerdings nie verwirklicht.

Richtfest im Olympischen Dorf



In dem Olympischen Dorf bei Berlin, das bekanntlich den Teilnehmern an den Olympischen Spielen als Wohn- und Aufenthaltsort dienen wird, fand jetzt das Richtfest statt. An diesem Anlaß wurde das Richtfest von Reichsaussenminister Dr. Brüning und Reichsbauminister Dr. Brüning gehalten.

Die sechs Ehemänner der Ida

Das Kunststück, daß keiner vom anderen etwas merkte

In Ungarn läßt man gegenwärtig Tränen über Ida Jäger und Budapest und ihre Ehemänner. Ida, eine blonde Frau, elegant und hübsch, brachte es im Laufe weniger Jahre fertig, mit sechs verschiedenen Männern zu leben, in den höchsten Posten der Ökonomie zu stehen, natürlich ohne daß einer der Herren von der Existenz seiner „Kollegen“ auch nur die geringste Ahnung hatte. Man fragt sich, wie es überhaupt möglich war, daß die heiratsfähige Ida, die Frau mit den sechs Männern, ihre gewöhnlich einfache Mode Jahre hindurch unangewandelt zu halten vermochte. Nun ist Frau Ida Jäger eine gewandte Person, und es war gewiß kein Zufall, daß eine der größten Strumpfstrickerinnen Ungarns sie als Generaldirektorin beschäftigte. Sie ist redgewandt, versteht zu überzeugen und besitzt ungewöhnliche Rechenfertigkeiten.

In Budapest hatte sie ihren letzten Wohnsitz, ihr Beruf und ihre Tätigkeit in der Provinz. Die wochenlange Kometenreise vom heimischen Dorf brachte sie auf den Gedanken, sich in den nächsten Provinzialstädten, die sie regelmäßig besuchte, einen Urlaub zu machen. So kam es, daß die übliche Handlungsbürokratie dann im Laufe weniger Monate mit sechs Männern regelrecht verkehrte war. In Budapest, wo sie gewöhnlich länger zu tun hatte, ging sie ebenfalls ein zweites Mal zum Altkleiner der Ehefrauen, die für Ida die größte Unterstützung leisten, nahm an ihrer oft wochenlangen Abwesenheit den geringsten Anstoß. Wachten sie doch,

daß es ihr beruflicher Eifer war, der sie immer wieder nach außerhalb trieb.

Es ist klar, daß die unternehmungslustige Ida, die sich in ihrer ungewöhnlichen Situation durchaus wohl fühlte, wohl noch längere Zeit unentdeckt an der Seite ihrer sechs Ehemänner gelebt hätte, wenn nicht ein unglücklicher Zufall das Geheimnis geoffen hätte. Sie besuchte ihre Kunststoffe in eigenen Auto, das sie selbst lenkte. Ein Zusammenstoß mit einem anderen Wagen in der Nähe der Stadt Hünfelden, wurde ihr zum Verhängnis. Ida wurde bei diesem Unfall leicht verletzt und in das städtische Krankenhaus gebracht. Als sie wieder zu sich kam, fand bereits ihr erster Gatte an ihrem Krankenbett, dem bald die übrigen fünf Ehemänner folgten.

Bei dem Unglück war ihr Auto in Trümmer gegangen, und in ihrer Handtasche fand man ein Tagebuch, in dem die Aufzeichnungen ihrer sechs Männer verzeichnet waren. Die andere Handtasche fehlte, demnach dürfte das Krankenpersonal diese Verlegenheiten, ohne natürlich zu wissen, daß es sich hier um lauter Namen ihrer Ehemänner handelte. Ida Jäger hatte in ihren Aufzeichnungen alle wichtigen Daten und Zeitpunkte ihrer Beziehungen zu den einzelnen Ehemännern ausführlich niedergelegt, um durch peinliche Verwechslungen nicht entlarvt zu werden. Nach ihrer Verlesung wird sich Ida vor Gericht zu verantworten haben. Strafrechtlich aber werden wohl ihre sechs entzweiten Gemahle an ihrem Krankenbett,

Trotzdem bemühte sich die Kriminalpolizei eifrig um die Wiedergewinnung des angeblichen Briefkastens, der immer wieder lebhaft unter der Pariser Bevölkerung vertrieben wurde. Endlich wurde festgestellt, daß lebhaft nach dem Eintreffen eines Drohbriefes ein Vertreter einer Firma auf den Plan

ertraten, die Sicherheitsschloß vertreibt. Dieser Beobachtung wurde weiter nachgegangen und schließlich konnte auch ein Mann ermittelt werden, der als Vertreter dieser Firma die Briefe in die Welt geschickt hatte, um sich weitere Abhängigkeiten zu verschaffen.

— Aus Kanton wird gemeldet, daß die bekannte chinesische Piratenflotte, über deren Verhaftung erst kürzlich berichtet wurde, zu lebenslänglichem Haftstrafe verurteilt worden ist. Die Piratenflotte, die jedermann im Fernen Osten unter dem Namen „Goldene Flotte“ kannte und die mit ihrem rühmlichen Namen Tang Chen-Giao hieß, war die Führerin einer großen Piratenflotte. Ihre Macht hatte sie sowohl ihrer großen Schiffe als ihrer Grausamkeit zu verdanken. Ihre Schiffsflotte hatte sie in der Gegend von Hongkong und ihre Hauptquartiere führte sie an der Küste entlang von Hongkong bis in die unmittelbare Nähe des Hafens von Shanghai aus. Das Gericht sah als erwiesen an, daß mehrere der schwersten Piratenüberfälle auf das Konto der „Goldenen Flotte“ kommen und sah wohl nur deshalb von einem Todesurteil ab, weil auf der Anklagebank eine Frau saß.

— Von einer merkwürdigen Eite, die auf der Insel Sumatra gebräutlich ist, berichtet ein belgischer Forscher, der kürzlich aus Padang in seine Heimat zurückgekehrt ist. Der Forscher beobachtet auf Sumatra einige Eingeborene, die gerade damit beschäftigt waren, einen Affen an einem Scherhaken zu verbrennen. Um nun festzustellen, welche Verwendung es mit dieser Affenverbrennung habe, erkundigte sich der Forscher bei einem Eingeborenen. Dieser erzählte ihm nun, daß in seinem Dorfe eine Feinde ausgebrochen sei und man in dem Affen den Urheber dieser großen Gefahr sehe. Dieser seltsame Brauch erinnert an die Feuerverbrennung im Mittelalter, die man auch an ähnlichen Affen auf den Scherhaken schleppte. Jedenfalls waren die Eingeborenen auf Sumatra nach der Verbrennung des Affen davon überzeugt, daß sie nun den bösen Dämon vertreiben hätten, der unter ihnen solche Verheerung angerichtet hatte.

— Der kürzlich verstorbene Edward Montagu wurde von einem Londoner Bericht wegen Treibhand und Fälschung eines Schecks zu neun Monaten Gefängnis verurteilt. Lord Edward Montagu hatte als Sekretär eines auf seine Kreditgeberin ausgehenden Scheck über 17 Pfund Sterling mit einer gefälschten Unterschrift versehen und einreicht. Lord Edward Montagu ist der Sohn des Herzogs von Manchester, der schon häufig mit den Gerichten in Kontakt geraten ist. Lord Edward Montagu ist regelmäßig der Liefer zweifelhafte Kreditgeber gewesen. Anfangs dieses Jahres hatte er vergeblich versucht, in die französische Fremdenlegation einzutreten. Die einst sehr wohlhabende Familie des Herzogs von Manchester, die zum englischen Hochadel zählt, ist heute völlig mittellos.

Was hören wir?

Dienstag, 1. Oktober

Hochwasserbericht

- 6.30: Hochwasser. — 10.15: Schiffsverkehr. — 11.00: Wetterbericht. — 11.15: Nachrichten. — 11.30: Konzertprogramm. — 11.45: Marktbericht. — 12.00: Nachrichten. — 12.15: Nachrichten. — 12.30: Nachrichten. — 12.45: Nachrichten. — 13.00: Nachrichten. — 13.15: Nachrichten. — 13.30: Nachrichten. — 13.45: Nachrichten. — 14.00: Nachrichten. — 14.15: Nachrichten. — 14.30: Nachrichten. — 14.45: Nachrichten. — 15.00: Nachrichten. — 15.15: Nachrichten. — 15.30: Nachrichten. — 15.45: Nachrichten. — 16.00: Nachrichten. — 16.15: Nachrichten. — 16.30: Nachrichten. — 16.45: Nachrichten. — 17.00: Nachrichten. — 17.15: Nachrichten. — 17.30: Nachrichten. — 17.45: Nachrichten. — 18.00: Nachrichten. — 18.15: Nachrichten. — 18.30: Nachrichten. — 18.45: Nachrichten. — 19.00: Nachrichten. — 19.15: Nachrichten. — 19.30: Nachrichten. — 19.45: Nachrichten. — 20.00: Nachrichten. — 20.15: Nachrichten. — 20.30: Nachrichten. — 20.45: Nachrichten. — 21.00: Nachrichten. — 21.15: Nachrichten. — 21.30: Nachrichten. — 21.45: Nachrichten. — 22.00: Nachrichten. — 22.15: Nachrichten. — 22.30: Nachrichten. — 22.45: Nachrichten. — 23.00: Nachrichten. — 23.15: Nachrichten. — 23.30: Nachrichten. — 23.45: Nachrichten. — 24.00: Nachrichten.

Wirbel um Renate

ROMAN VON ALFRED HELLER

„Sein Bild kreist flüchtig in den Aufzügen hin- und her, in ihren wieder bei ihr. „Es wird schnell vorübergehen; in einer goldenen Stunde kann ich sein.“
„Ja —“, sagt sie und bemüht sich, an ihm vorbeizugehen, das wird wohl gehen. Aber hier können Sie nicht warten! Sie hat ja auch ganz durchgehend; und in ihrer Anwesenheit...“ Und plötzlich fällt ihr die Idee ein: ihre Idee mit der warmen Rückwand.
„Wenn Sie mir in meinem unheimlich gebelgten Zimmer bis dahin Gesellschaft leisten wollen...?“ Und sie erlischt ihm das mit ein paar Worten.

„Ja könnte mir nichts Besseres vorschlagen!“ sagt der Fremdenmann und macht eine Verbeugung, die unter anderen Umständen etwas komisch und unbedeutend wirken würde.

Die beiden nebeneinander in dem leeren kleinen Raum, die Rücken der berühmten warmen Wand zugewandt, sehen sich an und müssen lachen. Und Renate muß von dem neuen Gedanken trinken, den er bei der Wirtin befreit hat. Und er erzählt von seiner Wohnung drüben in Wien, von dem großen, verblüffenden Garten, von seinen beiden Gärten, Fitz dem Terrier, und Tibby, dem Schwaner, der von Afrika herübergekommen ist, von den beiden Katzen und den beiden weißen Spaziergännen und Bergkatzen.

Renate ist zurückgekehrt, die Augen halb geschlossen, und ruht den Kopf wieder auf dem ein wenig fremdenartigen Stuhle, die ihr von ganz bestimmten Dingen erzählt, die aber in gleichen Augenblick durch eine geheimnisvolle Kraft Leben und Bedeutung erlangen.

„Was er das wogelante Ende der Jagdzeit, mit einem kleinen, fremdartigen Gegenstand erkläre, beantwortete er ihre unangelegentlichste Frage: Das ist ein Wehr-Brevier, ein richtiger Fecht-Brevier kann man es etwas anders. Ich erhielt ihn von einem Wehrmann, dem ich einen Dienst erwiesen hatte.“

„Was war das für ein Dienst?“
„Jehn Wehrpuls“, sagte er lakonisch.

Sie griff nach dem hübschen, seltsamen Ding. „Kunst ist schön. Sehen Sie sich vor! Der Jäger soll wirksam werden, wenn ihn eine reine Hand befreit.“

Sie hielt den Gegenstand wieder hin. „Soweit ich weiß, regnet es bereits ziemlich kräftig...“
„Wollen Sie mir nicht ein wenig von drüben erzählen? Wo waren Sie eigentlich?“

„In Tanna. Das ist das alte deutsche Ostafrika. Jetzt ist es, wie Sie wissen, englisches Mandat. Sechs Jahre war ich drüben. Eine Dombauer Firma schickte mich hinüber; kaum war ich dort, nach drei Monaten, ging sie aus. Das war dann für mich am, was nicht sehr schön, aber ich bin ja auch noch dabei.“
„In dem letzten drei Jahren habe ich das große Kraftwerk am Rasthof für die neue Bahn zum Rasthof gebaut. Und jetzt bin ich hier am Urlaub und was?“

„Woran?“
„Auf eine neue Arbeit natürlich. Es könnte etwas sehr Großes, Schönes werden, wenn ich wieder Glück habe. Es muß sich bald entscheiden. Man muß immer hoffen.“

„Ja, das muß man. Hoffen wird!“ sagte er und griff unbehutlich nach ihrem Hand, um aber den Rasthof hinwegzuweisen. Sie lächelte ein seltsames Brennen von Scham und Entschlossenheit. Aber das war unheimlich und unbeschreiblich. Woran sollte er sich warten als auf eine neue Arbeit? „Erzählen Sie mir noch von Ihrem Kraftwerk und von Tanna?“
„Es klang wohl etwas matt; denn Ingenieur Rasthof hand auf und griff nach ihrer Hand. „Rein, heute nicht mehr. Sie sind müde und müssen schlafen. Sie müssen ja morgen wieder arbeiten...“
„Können Sie sich denn nicht etwas für einen Tag freimachen? Ich fühle mich mit der „Renate“ hinüber, und dann gehen wir auf das Pfingstfest oder auf den Wappinger. Und dann erzählen wir uns gegenseitlich. Wollen Sie?“ Er hatte zwar sehr helle Augen, dieser Ingenieur Rasthof, aber sie waren doch nicht sehr glänzend.

Sie zog langsam die Finger aus seiner Hand. „Guten guten freien Tag? Ich glaube, Sie stellen sich das ja leicht vor. Wir haben jetzt doch Ostafrika! Vielleicht, daß ich mal Sonntag für ein paar Stunden loskommen kann, für einen kleinen Spaziergang, wenn Ihnen das nicht zu langweilig ist. Aber darüber, auf Ihre Zeit, zu einer richtigen Tour, dafür reicht es nicht.“

„Dann werde ich warten, bis es reicht!“ sagte er. Und es klang mehr wie eine Antwort auf das, was sie gedacht, als auf das, was sie gesagt hatte.

Dann ging alles sehr schnell. Der Regenmantel, den sie ihm befohlen hatte, lebte er wie lauter, aber unangenehmester Festkleid; es schwoft draußen See und fröhlicher Regen einen einzigen Regenbogen zustande bildeten. Sie wichen in gar nicht, was herrlich so ein schöner deutscher Regen ist... Auf Wiedersehen!

In ihrem Welt, Innendress, die Arme unter dem Koden, hörte sie noch lange durch das offene Fenster das Rauschen. „Fähler deutscher Bergregen“, hatte er gesagt... Wähen Sonntag —? Vielleicht kann sie doch ein paar Stunden freikommt? Aber bis dahin war sie noch eine ganze Woche!

Und dann schielte Renate durchs Fenster, aber auch nur noch ein einziger Wolke an ihrem Gesicht beobachtet zu haben: Morgen kündigt ich und reise.

„Hegen...“
Die Herren gehen in Ledermänteln und Gewerkschaft, die Damen in roten, grünen und gelben Gummihäuten, fliegen unter ihren Schirmen auf das Schloß der Kordons am Platz — das Instrument im „Seehotel“ hat infolge Überbeanspruchung seinen Dienst eingestellt — sitzen im Konditionskoffee des Herrn Rasthof und in familiären Gesellschaften des Hotels und Barren von der trübenden Terrassen auf den See hinaus, der unwiderrlich, mit großen, tief abgesetzten Fischen, im Trümmelhaufen der unglücklichen kleinen Tropfen einschlägt liegt und zu den Bergen hinüber, die jetzt nur undeutliche dunkle Massen hinter weichen Wägenhäuten und hohen grauen Nebelbergen sind.

Etwas wie Katastrophendimmung liegt in der Luft, leuchten Licht. Das Personal wird mit jedem Tag lauter und bellender, Herr Rasthof immer unzufriedener und die Gäste immer nervöser und ungeduldi-ger.

Nur Renate in ihrem Büro — sie muß jetzt schon von vier Uhr an Licht brennen — Redo zu und, als immer sie das Ganze nicht an, als wäre sie immen, und hat mit diesem glühenden Gesicht hinter ihren Abhängungen und Wägen.

Gegen Abend muß sie hinter das „BelleVue“, um den gemeinlich besetzten Wagen Rasthof abzurufen.

Als sie unter dem Schirm in dem trockenen Geplätscher durch das Pfingstfest des Platzes die durchsichtige, kommt ihr ein Kapuzenmann entgegen, schlingt sich vor ihr auf und legt ihr mit großer geistlichem Kopf unter dem Schirm ins Gesicht.

„Monate jetzt erkaunt. Was will der? Neugierig muß ich den Menschen schon irgendwie einmalt...“

„Dr. Kollat!“ sagt der Kapuzenmann und schneit sich unter den Schirm. „Wir kennen uns ja. Sie erinnern sich doch noch? Das famole Unterhaltungsgroße Volkswort...“
„Wie im „Seehotel“ wohnen Sie jetzt?“
„Da sind Sie ja ganz richtig hinübergefallen! Jetzt mit, freut mich ganz außerordentlich, daß Ihnen mein Tip so gut angekommen hat, obwohl ich gleich betonen will, daß mein Tip mehr pro domo gegeben war und daß daher die Freude auch nicht ganz unbegründet ist. So ein armer Landmann hat es halt schwer gegen die Konkurrenz hier...“
„Was ist das?“
„Sie denken?“

„Monate reicht unheimlich einen Schritt zurück.“
„Ja, ich erinnere mich lieber noch sehr genau.“
„Dr. Kollat macht mir der Hand eine wegwandernde Geste und lächelt imperpert.“

„... Aber mit dem Verlust das ich jetzt nicht mehr zu helfen! Das hinsichtlich des Hotels liegt ein Verzug vor. Ich bin hier nur Angehörige, und als solche habe ich augenblicklich im Verweilenden zu tun. Ihre Begleitung ist mir auch aus diesem Grunde nicht erwünscht...“
„Guten Abend!“
Der Rechtsanwältin laßt lang auf und schneit sich mit einer dankbaren energischen Bewegung seinen Arm unter den Arm. „Aber, Richter! Was soll denn das Theater? Als beim Rasthof bist du angeheilt? Ich hab mir die Konkurrenz schwerer vorgestellt. Das ist ein Schicksal! Jetzt gehen wir...“

Aber weiter kommt er nicht, so schnell ist Renate von ihm los, hat den Schirm angeklappelt und ihm das tropfenreiche Zeug zurückgelassen und das Gesicht gefaltet, daß die Speichelströme trocken und der schmerzhaft Pflanzkohlen-Tufter vom Innereinsatz der Kollat'schen Nase aus seinem Torbogen herausbläht, weil er irgendeine seine Naseverrenkung verurteilt.

Aber zu seiner Enttäuschung geschieht nichts dergleichen. Und sonst hat in dem unglücklichen Mann kein Regen und Dämmerung, von dem das weiche leere Pfingstfest erzählt ist, niemand etwas bemerkt...
Am Abend ist die Stimmung im „Seehotel“ plötzlicher... (Fortsetzung folgt)

SPORT DER WIMM

Morgen-Ausgabe

Montag, 30. September 1935

146. Jahrgang / Nr. 449

Zwei Siege ein Unentschieden für Mannheim

Waldhof schlägt Phönix Karlsruhe: 1 - VfR besiegt VfB 4:3 - Neckarau spielt in Freiburg unentschieden 3:3 - Amicitia gewinnt gegen Brötzingen 1:0

Gau XIII Südwest

Sp. 1	Sp. 2	Sp. 3	Sp. 4	Sp. 5	Sp. 6	Sp. 7	Sp. 8	Sp. 9	Sp. 10	Sp. 11	Sp. 12	Sp. 13	Sp. 14	Sp. 15	Sp. 16	Sp. 17	Sp. 18	Sp. 19	Sp. 20	
Phönix Karlsruhe	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Waldhof	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Neckarau	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
VfR	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
VfB	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Amicitia	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Brötzingen	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1

Gau XV Württemberg

Sp. 1	Sp. 2	Sp. 3	Sp. 4	Sp. 5	Sp. 6	Sp. 7	Sp. 8	Sp. 9	Sp. 10	Sp. 11	Sp. 12	Sp. 13	Sp. 14	Sp. 15	Sp. 16	Sp. 17	Sp. 18	Sp. 19	Sp. 20	
VfR	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
VfB	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Amicitia	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Brötzingen	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1

VfR siegt verdient in Karlsruhe

(Spezial-Beitrag der VfR)

Das zweite Mal hat der VfR in Karlsruhe ein Spiel gewonnen. Diesmal gegen den VfB, der in der ersten Runde ein Unentschieden gegen den VfR erlitten hatte. Das Spiel wurde in der ersten Halbzeit von VfR dominiert. In der zweiten Halbzeit gelang VfB ein Tor, doch VfR konnte sich durch zwei weitere Tore im Verlauf der zweiten Halbzeit durchsetzen. Das Spiel wurde von VfR verdient gewonnen.

Gau XVI Baden

Sp. 1	Sp. 2	Sp. 3	Sp. 4	Sp. 5	Sp. 6	Sp. 7	Sp. 8	Sp. 9	Sp. 10	Sp. 11	Sp. 12	Sp. 13	Sp. 14	Sp. 15	Sp. 16	Sp. 17	Sp. 18	Sp. 19	Sp. 20	
VfR	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
VfB	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Amicitia	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Brötzingen	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1

Gau XIV Baden

Sp. 1	Sp. 2	Sp. 3	Sp. 4	Sp. 5	Sp. 6	Sp. 7	Sp. 8	Sp. 9	Sp. 10	Sp. 11	Sp. 12	Sp. 13	Sp. 14	Sp. 15	Sp. 16	Sp. 17	Sp. 18	Sp. 19	Sp. 20	
VfR	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
VfB	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Amicitia	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Brötzingen	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1

Ein überlegener Sieg von Waldhof

Waldhof - Phönix Karlsruhe 1:0

Die überlegene Leistung der Waldhofer Spieler im letzten Spiel gegen Phönix Karlsruhe hat den Sieg für Waldhof gesichert. Waldhof hat sich durch zwei Tore im Verlauf der ersten Halbzeit durchsetzen können. Phönix Karlsruhe hat sich nur ein Tor in der zweiten Halbzeit erlauben können. Waldhof hat sich durch seine überlegene Leistung verdient den Sieg verdient.

Die überlegene Leistung der Waldhofer Spieler im letzten Spiel gegen Phönix Karlsruhe hat den Sieg für Waldhof gesichert. Waldhof hat sich durch zwei Tore im Verlauf der ersten Halbzeit durchsetzen können. Phönix Karlsruhe hat sich nur ein Tor in der zweiten Halbzeit erlauben können. Waldhof hat sich durch seine überlegene Leistung verdient den Sieg verdient.

Wieder ein deutscher Autosieg

Kosmeyer auf Auto-Union siegt am Rosaryring vor Kubolai und Chiron

Das Rennen am Rosaryring in Berlin hat wieder ein deutsches Auto gewonnen. Kosmeyer auf Auto-Union hat sich durch zwei Siege im Verlauf der ersten Halbzeit durchsetzen können. Kubolai und Chiron haben sich nur ein Tor in der zweiten Halbzeit erlauben können. Kosmeyer hat sich durch seine überlegene Leistung verdient den Sieg verdient.

Das Rennen am Rosaryring in Berlin hat wieder ein deutsches Auto gewonnen. Kosmeyer auf Auto-Union hat sich durch zwei Siege im Verlauf der ersten Halbzeit durchsetzen können. Kubolai und Chiron haben sich nur ein Tor in der zweiten Halbzeit erlauben können. Kosmeyer hat sich durch seine überlegene Leistung verdient den Sieg verdient.

Deutscher Handball Sieg in Polen

Die deutsche Handballmannschaft hat sich durch zwei Siege im Verlauf der ersten Halbzeit durchsetzen können. Die polnische Handballmannschaft hat sich nur ein Tor in der zweiten Halbzeit erlauben können. Die deutsche Handballmannschaft hat sich durch ihre überlegene Leistung verdient den Sieg verdient.

Tennismeisterschaften der Wehrmacht

Die Tennismeisterschaften der Wehrmacht haben wieder ein deutsches Team gewonnen. Das deutsche Team hat sich durch zwei Siege im Verlauf der ersten Halbzeit durchsetzen können. Das polnische Team hat sich nur ein Tor in der zweiten Halbzeit erlauben können. Das deutsche Team hat sich durch seine überlegene Leistung verdient den Sieg verdient.

Der erste Sieg von Biernheim

Die Biernheimer Mannschaft hat sich durch zwei Siege im Verlauf der ersten Halbzeit durchsetzen können. Die Biernheimer Mannschaft hat sich durch ihre überlegene Leistung verdient den Sieg verdient.

Die Biernheimer Mannschaft hat sich durch zwei Siege im Verlauf der ersten Halbzeit durchsetzen können. Die Biernheimer Mannschaft hat sich durch ihre überlegene Leistung verdient den Sieg verdient.

Anentschieden in Freiberg

Freiburger FC — VfR Rodgau 3:3 (1:1)

Am 29. September trafen dem VfR Rodgau bei...

Der VfR hat seine letzten Mannschaften ebenfalls...

Schiedsrichter Allege-Offenberg gab am 29. die...

Der VfR hat auch der Freiburger in jeder Hinsicht...

Schiedsrichter Allege-Offenberg gab am 29. die...

Freiburger. Nachdem der VfR die VfR-Rückführung...

Die zweite Halbzeit begann sofort mit heftigen...

Am 29. mit unbesiegbarem Erfolg. Während...

Der VfR hat auch der Freiburger in jeder Hinsicht...

Schiedsrichter Allege-Offenberg gab am 29. die...

Der VfR hat auch der Freiburger in jeder Hinsicht...

Die Spiele der andern Gaue

Obst Raststätten — Pfälzer Fußballvereine 1:0

Obst Raststätten wurde diesen Samstag mit Erfolg...

Bartha Kreisliga — VfR Frankfurt 2:1 (2:1)

Die Frankfurter überließen in Reuslingen trotz...

Rieder Pfälzer — Union Riedstadt 1:3 (0:2)

1000 Zuschauer erlebten in Offenbach eine große...

Westfälische West — FC Germania 2:3 (0:1)

Dieser erste Sonntag Westfälischer Fußball...

Eintracht Frankfurt — FC Saarbrücken 2:1 (2:0)

In dem Treffen zwischen der Frankfurter Eintracht...

VfR Seltersheim — FC Seltersheim 2:0 (1:0)

Der vorläufige vierthöchste Fußballtag...

Knochen Sieg nach hartem Kampf

Obst Raststätten wurde diesen Samstag mit Erfolg...

Schlager des Fußballjahres. Bei herrlichem Wetter...

Die bei allen Klubs der beiden Vereine war auch...

Nach der ersten Halbzeit bei 1:0 hatte man mit...

Bei Rieder Pfälzer Schützen und Spiel auf den...

Sonnens Wäldchen — Wäldchen 2:1 (0:0)

Das Wäldchen-Fußballspiel hatte bei herrlichem...

1800 Wäldchen — VfR Riederberg 1:3 (1:0)

Zwei Oktober-Begegnungen mit prächtigem...

FC Schweinberg — FC Wäldchen 2:1 (0:0)

1000 Zuschauer erlebten einen wichtigen Sieg...

Anschöne Zwischenfälle

Obst Raststätten wurde diesen Samstag mit Erfolg...

Schiedsrichter Allege-Offenberg gab am 29. die...

Schiedsrichter Allege-Offenberg gab am 29. die...

Schiedsrichter Allege-Offenberg gab am 29. die...

Schiedsrichter Allege-Offenberg gab am 29. die...

Schiedsrichter Allege-Offenberg gab am 29. die...

Schiedsrichter Allege-Offenberg gab am 29. die...

Die Spiele der Bezirksklasse

VfR Rodgau — VfR Rodgau 3:3 (1:1)

VfR Rodgau — VfR Rodgau 3:3 (1:1)

VfR Rodgau — VfR Rodgau 3:3 (1:1)

VfR Rodgau — VfR Rodgau 3:3 (1:1)

VfR Rodgau — VfR Rodgau 3:3 (1:1)

VfR Rodgau — VfR Rodgau 3:3 (1:1)

VfR Rodgau — VfR Rodgau 3:3 (1:1)

VfR Rodgau — VfR Rodgau 3:3 (1:1)

VfR Rodgau — VfR Rodgau 3:3 (1:1)

VfR Rodgau — VfR Rodgau 3:3 (1:1)

VfR Rodgau — VfR Rodgau 3:3 (1:1)

VfR Rodgau — VfR Rodgau 3:3 (1:1)

VfR Rodgau — VfR Rodgau 3:3 (1:1)

VfR Rodgau — VfR Rodgau 3:3 (1:1)

VfR Rodgau — VfR Rodgau 3:3 (1:1)

VfR Rodgau — VfR Rodgau 3:3 (1:1)

VfR Rodgau — VfR Rodgau 3:3 (1:1)

VfR Rodgau — VfR Rodgau 3:3 (1:1)

VfR Rodgau — VfR Rodgau 3:3 (1:1)

VfR Rodgau — VfR Rodgau 3:3 (1:1)

VfR Rodgau — VfR Rodgau 3:3 (1:1)

VfR Rodgau — VfR Rodgau 3:3 (1:1)

VfR Rodgau — VfR Rodgau 3:3 (1:1)

VfR Rodgau — VfR Rodgau 3:3 (1:1)

VfR Rodgau — VfR Rodgau 3:3 (1:1)

VfR Rodgau — VfR Rodgau 3:3 (1:1)

VfR Rodgau — VfR Rodgau 3:3 (1:1)

den Fußballer Rodgau zum nächsten 10 für die...

Der VfR hat auch der Freiburger in jeder Hinsicht...

Schiedsrichter Allege-Offenberg gab am 29. die...

Der VfR hat auch der Freiburger in jeder Hinsicht...

Schiedsrichter Allege-Offenberg gab am 29. die...

Der VfR hat auch der Freiburger in jeder Hinsicht...

Schiedsrichter Allege-Offenberg gab am 29. die...

Der VfR hat auch der Freiburger in jeder Hinsicht...

Schiedsrichter Allege-Offenberg gab am 29. die...

Der VfR hat auch der Freiburger in jeder Hinsicht...

Schiedsrichter Allege-Offenberg gab am 29. die...

Der VfR hat auch der Freiburger in jeder Hinsicht...

Schiedsrichter Allege-Offenberg gab am 29. die...

Der VfR hat auch der Freiburger in jeder Hinsicht...

Schiedsrichter Allege-Offenberg gab am 29. die...

Der VfR hat auch der Freiburger in jeder Hinsicht...

Schiedsrichter Allege-Offenberg gab am 29. die...

Der VfR hat auch der Freiburger in jeder Hinsicht...

den Fußballer Rodgau zum nächsten 10 für die...

Der VfR hat auch der Freiburger in jeder Hinsicht...

Schiedsrichter Allege-Offenberg gab am 29. die...

Der VfR hat auch der Freiburger in jeder Hinsicht...

Schiedsrichter Allege-Offenberg gab am 29. die...

Der VfR hat auch der Freiburger in jeder Hinsicht...

Schiedsrichter Allege-Offenberg gab am 29. die...

Der VfR hat auch der Freiburger in jeder Hinsicht...

Schiedsrichter Allege-Offenberg gab am 29. die...

Der VfR hat auch der Freiburger in jeder Hinsicht...

Schiedsrichter Allege-Offenberg gab am 29. die...

Der VfR hat auch der Freiburger in jeder Hinsicht...

Schiedsrichter Allege-Offenberg gab am 29. die...

Der VfR hat auch der Freiburger in jeder Hinsicht...

Schiedsrichter Allege-Offenberg gab am 29. die...

Der VfR hat auch der Freiburger in jeder Hinsicht...

Schiedsrichter Allege-Offenberg gab am 29. die...

Der VfR hat auch der Freiburger in jeder Hinsicht...

den Fußballer Rodgau zum nächsten 10 für die...

Der VfR hat auch der Freiburger in jeder Hinsicht...

Schiedsrichter Allege-Offenberg gab am 29. die...

Der VfR hat auch der Freiburger in jeder Hinsicht...

Schiedsrichter Allege-Offenberg gab am 29. die...

Der VfR hat auch der Freiburger in jeder Hinsicht...

Schiedsrichter Allege-Offenberg gab am 29. die...

Der VfR hat auch der Freiburger in jeder Hinsicht...

Schiedsrichter Allege-Offenberg gab am 29. die...

Der VfR hat auch der Freiburger in jeder Hinsicht...

Schiedsrichter Allege-Offenberg gab am 29. die...

Der VfR hat auch der Freiburger in jeder Hinsicht...

Schiedsrichter Allege-Offenberg gab am 29. die...

Der VfR hat auch der Freiburger in jeder Hinsicht...

Schiedsrichter Allege-Offenberg gab am 29. die...

Der VfR hat auch der Freiburger in jeder Hinsicht...

Schiedsrichter Allege-Offenberg gab am 29. die...

Der VfR hat auch der Freiburger in jeder Hinsicht...

